

# Mitmachen Mutmachen

Anstöße. Angebote.  
Aktionen.



200 JAHRE PFÄLZER  
KIRCHENUNION  
*Mutig voran.*

# FESTWOCHELENDE

200 Jahre Pfälzer Kirchenunion

07. – 09.  
September 2018

Kaiserslautern

Kletterkirche

Musikbühne

Demokratischer  
Marktplatz

Theater und Talk

Kirche und Kunst

Für die ganze  
Familie

200 JAHRE PFÄLZER  
KIRCHENUNION  
*Mutig voran.*

## INHALT

### 4 Mut machen

Das Unionsgedenken  
Die Unionsgedanken

### 8 Mutig voran ...

erinnern *Geschichten*  
erkennen *Denkdinge*  
bekennen *Glaubenssachen*  
befrieden *Ökumene*  
feiern *Abendmahl*

### 18 Mehr wagen ...

Denkmale *befragen*  
Erbauliches *entdecken*  
Empörendes *aufdecken*  
Trennendes *verbinden*

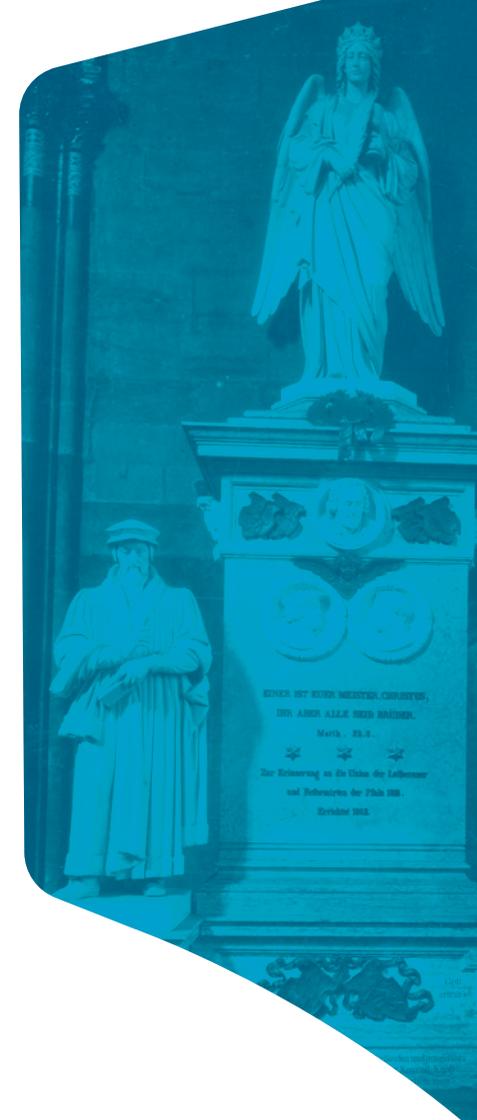
### 38 Mit machen

Das Bibelprojekt  
Die Ausstellungen  
Die Angebote

### 71 Mit nehmen

zu lesen  
zu sehen

### 78 Kontakt



# MUT MACHEN

Runde Geburtstage sind ebenso feierlich wie furchteinflößend. Dem 200. Geburtstag der Evangelischen Kirche der Pfalz – der Feier der Kirchenunion 1818 – gehen wir frohgemut und mutig entgegen. „Wir nehmen den Schwung aus dem Jahr 2017 mit“, erwartet Kirchenpräsident Christian Schad, „weil wir wie vor 200 Jahren das Reformationsjubiläum als einen starken Impuls erlebt haben. Wir fragen heute danach, wie wir die innerprotestantische Ökumene für die Einheit der Kirchen in versöhnter Vielfalt fruchtbar machen können“.

Die Union war eine Basisbewegung. Bereits vor der Generalsynode in Kaiserslautern 1818 waren einige Gemeinden mutig voran gegangen und haben sich verbündet. Darum wird von Frühjahr bis Spätsommer 2018 zunächst allerorten der Union gedacht und im September an einem Ort gemeinsam gefeiert. Da, wo alles begann. „In den Gemeinden wird diskutiert, referiert, musiziert, illustriert und jubiliert. Als Einstimmung

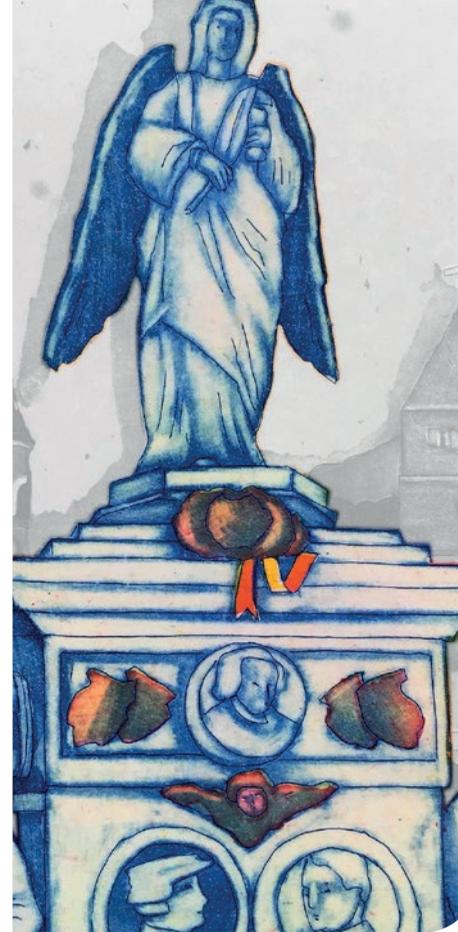
ins zentrale Festwochenende vom 7. bis 9. September in Kaiserslautern“, freut sich Kirchenrat Wolfgang Schumacher, Unionsbeauftragter und bekennender Kaiserslauterer.

## Das Unionsgedenken

MITmachenMUTmachen lädt zur Einstimmung in dieses Festjahr und in das Festwochenende ein.

Sie finden ausgewählte Termine, historische Hintergründe, aktuelle Anregungen, Tipps zum Weiterlesen und Weiterdenken, Medien wie ein eigens gefertigtes „Unionsbild“ als Impuls für Ihre Arbeit. Besonders das Bibelkunstprojekt „Vielfalten“ setzt auf Ihre Mitwirkung, da es am Festwochenende im wahrsten Sinne eine „Rolle“ spielen soll.

Zum 2.9. sowie zum 7. – 9. September in Kaiserslautern machen Sie sich



schon mal wie anno 1818 einen Knoten ins Taschentuch oder tragen ein „mutig voran“ in den Digitalkalender 2018 ein. Es erwartet Sie am Festwochenende ein vielfältiges Bühnenprogramm unter freiem Himmel, am Puls der Unionsstadt: Gottesdienste und Gesprächsrunden, Kultur, Kabarett, Kunstaktionen, Konzerte und eine Kletterkirche für junge Leute und alle, die sich ins Seil trauen.

Ähnlich wie vor 200 Jahren soll zu spüren sein: „Sie ziehen Hand in Hand, die Liebe knüpft das Band.“

Lassen Sie sich einladen, knüpfen neue Kontakte und ziehen die Verbindung von Damals ins Heute und Morgen unserer junggebliebenen Landeskirche.

Zudem vermitteln wir im Festjahr Menschen, die für Sie kostenfrei vor Ort Musik machen, Theater spielen, zum Thema Union Vorträge halten oder predigen können. Auf der Home-

page [www.kirchenunion-pfalz.de](http://www.kirchenunion-pfalz.de) können Sie alle Angebote einsehen und buchen.

**Wir freuen uns auf Ihre Anfragen und Anregungen.**

Mechthild Werner, Projektleitung  
Kerstin Herrmann, Projektbüro  
Simone Saenger-Herber, Projektplanung  
David Rombach, Projektplanung  
Wolfgang Schumacher, Unionsbeauftragter



Seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens. (Epheser 4,3)

## Die Unionsgedanken

„Wir sind so frei.“  
Reformation geht weiter.

**Wir feiern weiter.**  
500 Jahre Reformation,  
nun 200 Jahre Kirchenunion.  
Mutig voran.

„Auf der Basis wohlgeprüfter Wahrheit  
muthig voranschreiten.“  
Der Kernsatz in der Unionsurkunde  
1818,  
der Geburtsurkunde der Pfälzer Landeskirche.

Vor zweihundert Jahren vereinen sich  
Zwei.

Lutheraner und Reformierte,  
„Dickköpfe“ und „Spitzköpfe“,  
zwei geschiedene Konfessionen,  
verbinden und verbünden sich.

Eine Union. Anders als andere.  
Nicht „von oben“, „von unten“ gewollt.  
Die Gemeinden gaben den Anstoß.  
Die Protestanten waren so frei.

Die Pfälzer Kirchenunion war  
eine Ökumenebewegung,  
eine Basisbewegung,  
ein großer Fortschritt.

**Wir fragen weiter.**  
Wo geht's heute lang und wie voran?  
Was trägt, was trennt, was eint uns in  
Kirche und Welt?

„Wir sind so frei.“  
**Wir gehen weiter.**  
Mutig voran.

**Feiern, fragen und gehen Sie  
mit uns.**

# MUTIG VORAN ...

## erinnern Geschichten

### Damals

Allein der Glaube. Allein das Wort. Das Evangelium. Wie aber ist die Gute Nachricht „gut evangelisch“ auszurichten?

Darüber herrscht von Anfang an kaum Einigkeit. Aus der Reformation der einen Kirche werden bald die Kirchen der Reformation. Auf Martin Luthers großartige Entdeckung seit dem Thesenanschlag 1517 folgen kleinliche Streitereien zwischen den „Evangelischen“, gepaart mit großen Machtansprüchen weltlicher und kirchlicher Herren.

Wie ist das Abendmahl recht zu feiern und zu verstehen? Wie sind Gottesdienste zu feiern, Kirchen auszustatten, die Gemeinden zu unterweisen? Die Lehre der Lutheraner und der Schweizer Reformierten um Huldrych Zwingli und Johannes Calvin gingen auseinander. Ebenso wie ihre Anhän-

gerschaft. Nach der Trennung von der katholischen Kirche folgen inner-evangelische Streitigkeiten und Spaltungen.

### auseinandersetzen

Gewalt, Kämpfe, Kriege. All das nicht nur, aber auch „allein des Glaubens“ wegen. Wie in der sogenannten „Pfalz“. Die Pfälzer Lande, Grenz- und Brückenland zu Frankreich und der Schweiz, Einwanderungsland für Flamen, Hugenotten und andere (Glaubens-)Flüchtlinge sind seit jeher konfessionell gemischt.

Nach heftigem Gegeneinander der Glaubenskämpfe des 16. und 17. Jahrhunderts, nach Dreißigjährigem Krieg und Gegenreformation, leben Katholiken, Reformierte und Lutheraner sowie Juden, Mennoniten und kleinere Gemeinschaften im Vorfeld der Union nebeneinander. Evangelischerseits bewegt man sich vielerorts in zwei Wel-



ten. Schulhäuser, Pfarrhäuser, Gemeindehäuser, Kirchen sind lutherisch oder reformiert. Man feiert getrennt Gottesdienst und Abendmahl, jede Kirche hat ihr eigenes Bekenntnis.

Anfang des 19. Jahrhunderts, am Ende der napoleonischen Herrschaft, beginnt eine neue Zeit und Ordnung. Das Territorium links des Rheins - die Pfalz und ein Teil des Saargebietes - fällt an Bayern. Die „Rheinbayrische Provinz“

gehört somit zum Königreich Bayern. Im Jahr 1816 wird eine gemeinsame Kirchenleitung in Speyer eingerichtet, das bayrische Oberkonsistorium. König Maximilian I. Josef, gebürtiger Zweibrücker, möchte eine einheitliche evangelische Kirchenordnung auf den Weg bringen.

Die Zeit dafür scheint gekommen. Durch Gemeinden, selbst durch Familien, ziehen sich konfessionelle Gräben. Eheleute beider Konfessionen sind es leid, sich an Abendmahlstisch und Kirchenbank trennen zu müssen. Zumal in ihrem Alltag kaum mehr eine Rolle spielt, was die Evangelischen vor Jahrhunderten in der Lehre trennen mochte.

### zusammensetzen

Seit Mitte des 18. Jahrhunderts drangen von Frankreich aus die Gedanken der Aufklärung ein. Staatliche Obrigkeiten und religiöse Wahrheiten werden kritisch hinterfragt, Vernunft und Toleranz sind gefragt. Freiheit und Mitbestimmung treten in den Vordergrund.

# Herberge der Gerechtigkeit Ebernburg



(Folgerichtig werden Vertreter der Kirchenunion und der Generalsynode wie etwa Philipp Jakob Siebenpfeiffer auch beim Hambacher Fest 1832 mutig voranschreiten.) Das Jahr 1817, die Feierlichkeiten zu 300 Jahren Reformation, stärken zudem den Wunsch nach Wiedervereinigung der evangelischen Konfessionen und der Bündelung der Kräfte.

Nach dem Wiener Kongress 1815 wurde eine konfessionelle Vereinigung von Lutheranern und Reformierten Thema einer groß angelegten Kirchenreform in Preußen. Am 27. September 1817 unterzeichnete der Preußenkönig Friedrich Wilhelm III. einen Aufruf an alle Synoden, Konsistorien, Superintendenturen und Gemeinden, zum Reformationstag das Abendmahl in einer gemeinsam lutherisch-reformierten Feier zu empfangen.

Während andernorts aber – etwa in Preußen – die Union staatlich verordnet wurde, kommt es in der Pfalz zu einer basisdemokratischen Abstimmung. Der Speyerer lutherische Stadtpfarrer Georg Friedrich Wilhelm

Schultz und der Holsteiner Johann Friedrich Butenschön werden im Konsistorium zu Wortführern der Kirchenvereinigung. Mit Erlaubnis aus München befragen sie die Gläubigen in den Gemeinden – wie damals üblich allein die (männlichen) Haushaltsvorstände.

Rund 130.000 reformierte und 108.000 lutherische Protestanten machen ihr Kreuzchen. Am 15. Mai 1818 steht das Ergebnis fest: Eine klare Mehrheit von 40.167 Stimmen votiert für die Kirchenunion, allein 539 sind dagegen.

## abstimmen

Bereits im Vorfeld jener Volksabstimmung laufen einige Gemeinden mutig voraus. In Lambrecht kommt es dank bestimmter Umstände schon 1805 zu einer ersten Union. Ermutigt durch das Reformationsjubiläum werden ab Herbst 1817 von Dielkirchen im Norden bis Drusweiler im Süden, von Breitenbach im Westen bis Speyer im Osten bereits über 25 weitere Lokalunionen geschlossen. Häufig geht die Initiative

nicht von der Pfarrerschaft, sondern den Gemeindegliedern aus.

Die Bedeutung der Basis ist bis heute Kennzeichen der Pfälzer Landeskirche und ihrer synodalen Verfassung, der demokratisch gewählten Leitung, bis hin zum Kirchenpräsidenten.

Im August 1818 legt die erste gemeinsame Synode in Kaiserslautern die Grundsätze in Lehre, Liturgie und Kirchenordnung fest. Sie ist zusammengesetzt aus neun reformierten und acht lutherischen Inspektoren (Dekanen), 17 Pfarrern und 17 Laien. Unter der Beteiligung und dem Jubel der Bevölkerung zieht die Generalsynode am 2. August in einer Festprozession von der kleinen lutherischen Kirche zur reformierten Stiftskirche. Das Historienbild von Theodor Veil hält diesen bewegenden Zug fest.

In rasanter Kürze, innerhalb von nur zwei Wochen wird die Vereinigungs-urkunde der „Vereinigten Protestantisch-Evangelisch-Christlichen Kirche der Pfalz“ unterzeichnet. Bei ihrer ersten



Sitzung bildet die Synode fünf kleine, effektive Ausschüsse zu den Hauptthemen: Lehre, Ritus, Schulunterricht, Kirchenvermögen und Kirchenverfassung.

### bestimmen

Die Sätze der Präambel zeigen die Grundhaltung der Beteiligten: „auf der Bahn wohlgeprüfter Wahrheit und acht religiöser Aufklärung, mit unge-

störter Glaubensfreiheit muthig voranzuschreiten.“

Im Geist Christi und des Evangeliums, im Geist der Aufklärung und Toleranz werden jahrhundertelange Streitigkeiten beendet. Lehrunterschiede – bezogen auf das Verständnis Jesu Christi, die göttliche Vorherbestimmung und besonders das Abendmahl – sollten nicht mehr trennen. Verbindendes steht im Vordergrund, Spaltendes soll zurück treten.

Der Vorsitzende Johann Wilhelm Fliesen eröffnet mit den programmatischen Worten: „kein Übertritt der einen Parthey zur andern, sondern innige Verschmelzung in eine einzige rein protestantische Confession ... ohne Grübeley, ohne allen Gewissenszwang“.

Im Geist der Einheit und der Vernunft werden 1818 die kirchlichen Bekenntnisse der Lutheraner und Reformierten zunächst „völlig abgeschafft“ und „allein das Neue Testament“ soll als Glaubensnorm gelten. Am ersten Advent, dem 29. November 1818, feiern Pfäl-

zer Gemeinden gemeinsame, unierte Abendmahlsgottesdienste und damit die Ankunft einer neuen Zeit.

### einigen

Die erste gemeinsame Feier am Tisch Christi war das sichtbare Zeichen der Ökumene. Ein fortschrittlicher und weitreichender Akt, nachdem die Auffassung des Herrenmahls über Jahrhunderte innerevangelisch strittig war und bis heute Katholiken und Protestanten schmerzlich trennt.

Schnell gewinnt die junge Kirche weiter Gestalt. Die zweite Generalsynode 1821 verabschiedet Entwürfe für ein eigenes Gesangbuch und ein Lehrbuch, den Unionskatechismus, der wesentlich von Johann Butenschön entwickelt und 1823 veröffentlicht wird.

Die kirchlichen Bekenntnisse sollten nun - nach Einspruch des bayrischen Oberkonsistoriums – „in gebührender Achtung“ gehalten werden. Die Frage verbindlicher Bekenntnisschriften

bleibt in der Folgezeit unter lutherisch und reformiert geprägten Theologen der Pfalz strittig. Als „Glaubensgrund und Lehrnorm“ gilt weiterhin „allein die Heilige Schrift“, allerdings um das Alte Testament ergänzt. Die Bibel bleibt unstrittig Grundlage allen evangelischen Denkens und Handelns. Allein das Wort. Allein der Glaube.

### Denkanstoß

Im Jahr 1818 auf der Kaiserslauterer Generalsynode, beflügelt durch die 300-Jahr-Feier der Reformation und den Geist der französischen Revolution wird die Pfälzer Kirchenunion zu einer kleinen Revolution und zu einem Friedensschluss.

Das Kirchenvolk entscheidet selbst und stimmt für die „Einheit in der Vielfalt“.

Für die Union,  
für Miteinander statt Gegeneinander.  
Für Konsens und Kompromiss.  
Nicht was trennt, soll zählen.  
Allein, was eint, soll verbinden.

Allein der Glaube. Allein das Wort.

Die Pfälzer Kirchenunion ist ein Akt der Aufklärung, der Vernunft und der Toleranz.

Die Väter der Union sind laut der Präambel der Unionsurkunde von 1818 überzeugt:  
„dass es zum innersten und heiligsten Wesen des Protestantismus gehört, immerfort auf der Bahn wohlgeprüfter Wahrheit und ächt religiöser Aufklärung mit ungestörter Glaubensfreiheit mutig voranzuschreiten“.

- » Was ist das „innerste Wesen“ des Protestantismus?
- » Welcher „wohlgeprüften Wahrheit“ folge ich?
- » Wo erkenne ich „echt religiöse Aufklärung“?
- » Was bedeutet mir „ungestörte Glaubensfreiheit“?
- » Wohin sollten wir „mutig schreiten“?



## Ausblicke

Meine Vision: Eine „mutige Kirche“ 2028, in 10 Jahren...

### Ansagen

„Aus ihrer Geschichte ergibt sich das Besondere der pfälzischen Union, ... sie hat die beiden Konfessionen, deren Unterschiede ohnehin kaum mehr jemand ernstnehmen konnte, zusammengeführt, tolerant und nüchtern hält sie in gebührender Achtung, was anderen wichtig ist, und sucht mit ihnen nach gangbaren Wegen in die Zukunft. Die pfälzische Union hat anders als alle anderen Unionen eine Abstimmung in den Gemeinden zu ihrer Grundlage. Sie hat durch und durch demokratische und freiheitliche Züge. Die Meinung der Menschen in den Gemeinden ist wichtig, nicht die der Regierenden oder der Honoratioren in Politik, Gesellschaft und Kirche. Die pfälzische Union führt anders als alle anderen Unionen das Wort protestantisch an erster Stelle in der Selbstbezeichnung, die bis 1978

Bestand hatte: Vereinigte protestantisch- evangelisch-christliche Kirche der Pfalz. Es geht ihr darum, das Profil der protestantischen Reformationsbewegung gegen allen kirchlichen und politischen Zwang wachzuhalten. Gewissensfreiheit steht gegen Bevormundung.“ (Werner Schwartz)

*Im Schwerpunktheft INFORMATIONEN, 3/4 2017  
Werner Schwartz, „Union ist nicht gleich Union“  
Mehr zur Geschichte der Pfälzischen Union  
siehe Literaturliste Seite 32.*

### erkennen *Denkdinge*

#### Damals

„Glauben ist nicht Wissen“, lautet bis heute ein gängiges Kirchenklischee. Die Väter der Union, geprägt durch Rationalismus und Aufklärung, sahen das anders. „Auf der Bahn wohlgeprüfter Wahrheit“ und „echt religiöser Aufklärung“, sollten Christenmenschen biblische und kirchliche Texte selbst lesen und verstehen lernen.

Traditionelle Glaubenswahrheiten hinterfragen, aktuelle Antworten finden, eigene Glaubenssätze bilden, das war und ist Aufgabe der Protestantinnen und Protestanten seit Luther, Zwingli und Calvin. Die überlieferten altkirchlichen Bekenntnisse dienen dabei ledig-

lich als Denk- und Deutungshilfe. Allein die Bibel, allein das Evangelium Christi sollen Denken und Glauben bestimmen. Zu den Grundzügen der Union gehörten die unbedingte und unbeschränkte Glaubens- und Gewissensfreiheit.

### Denkanstoß

Inspektor Johann Abraham Müller aus Mimbach spricht im Ausschuss zur „Kirchlichen Lehre“ vom 4.4.1818 von einer „fortschreitenden Annäherung an die Lehre Jesu“. Die vereinigte Kirche der Pfalz solle allein auf die „unerschütterliche Grundfeste des Evangeliums, der Vernunft und Wahrheit gegründet“ sein.

- » Wo findet sich „die“ Wahrheit in einer pluralen Welt?
- » Wie erhalte ich Fakten statt Fake News?
- » Wie „vernünftig“ muss Religion sein, angesichts des Fundamentalismus?

- » Wie sinnlich sollte Kirche sein, angesichts esoterischer Sinnsuche?
- » Wie vermittelbar ist theologisches Wissen, angesichts christlichen Analfabetismus?

## Ausblicke

Meine Vision: Eine „vernünftige“ Kirche 2028, in 10 Jahren...

## Ansagen

„Es ist ein Problem, dass jeder Christ und jede Christin sich intensiv mit der Bibel und dem Glauben auseinandersetzen müsste, dafür aber nicht allen die Zeit und die Voraussetzungen zur Verfügung stehen. Da tun Bekenntnisse und Dogmatiken gute Dienste im Sinne der Vereinfachung, aber Vereinfachung kann auch Verfälschung bedeuten. So bleibt nichts anderes, als zu tun, was zu tun möglich ist. So viel Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln wie möglich, um die Christinnen und Christen im



höchst möglichen Maß zu ermächtigen, sich ein Glaubensurteil zu bilden.“  
(Oberkirchenrat Michael Gärtner)

*Im Schwerpunktheft INFORMATIONEN, 3/4 2017  
Michael Gärtner, „Kirchenunion als Bildungsimpuls“  
Mehr zum Thema Bildung und zum Unionskatechismus siehe Literaturliste Seite 32.*

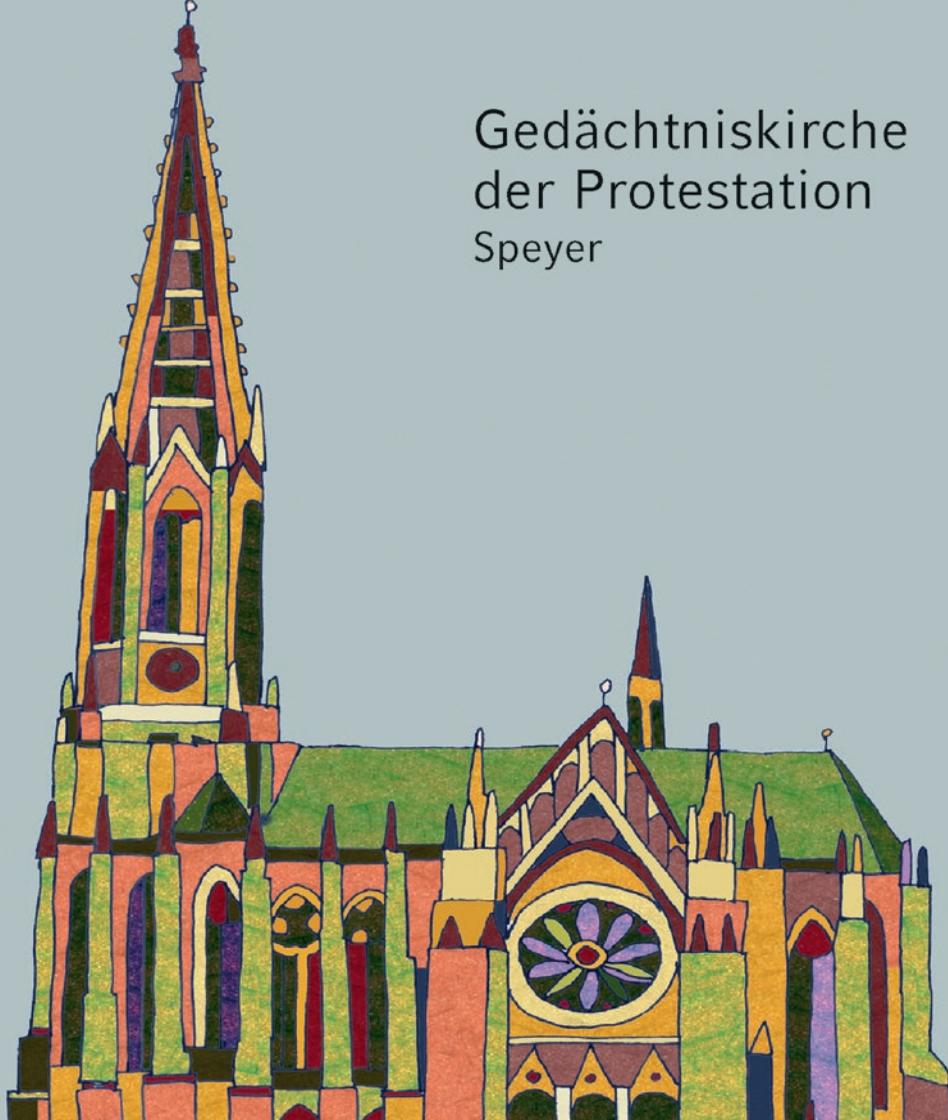
## bekennen Glaubenssachen

### Damals

„Ich glaube an...“ In einem „Bekenntnis“ gibt sich eine Kirche eine gemeinsame Grundlage. Neben den altkirchlichen Bekenntnissen wie dem Apostolischen Glaubensbekenntnis gehören neuere hinzu. In der lutherischen Kirche gilt beispielsweise der kleine und große Katechismus Martin Luthers und die „Confessio Augustana“, das Augsburger Bekenntnis von 1530, auf reformierter Seite der Heidelberger Katechismus von 1563 und späterhin die Barmer Theologische Erklärung als bindend.

Anders in der jungen vereinigten Kirche der Pfalz. Sie bekennt sich bewusst dazu, ohne Bekenntnis bleiben zu wollen. Die Synode 1818 hatte die Bekenntnisschriften für „völlig abgeschafft“ erklärt. Allein das Evangelium, zunächst allein das Neue Testament, soll von beiden Kirchenpartnern verbindlich anerkannt werden. Eine ebenso radikal reformatorische wie pragmatische Haltung.

# Gedächtniskirche der Protestation Speyer



Diskussionen über Glaubensgrundsätzliches könnten wieder entzweien, während man sich schnell einigen wollte. Dazu standen die Bekenntnisse mit ihrer Niederschrift bereits in der Gefahr, an Bedeutung für die Gegenwart zu verlieren. Denn alle Versuche, Glaubenssätze für alle Zeiten verbindlich zu fassen, können nur vorläufige bleiben. Aus aktuell wird allzu schnell veraltet. Aus Reformation schnell Tradition.

## Denkanstoß

Das Bayrische Oberkonsistorium erhebt trotz alledem Einspruch und fordert von der Unionskirche eine Bekenntnisgrundlage. Die Synode stimmt daraufhin 1821 dem pfälzisch-pragmatischen und pfälzisch-liberalen Vorschlag des Konsistorialrats Georg Friedrich Wilhelm Schultz zu. Die vereinigte Kirche setzt auf die Bibel Alten und Neuen Testaments, hält die altkirchlichen und reformatorischen Bekenntnisse „in gebührender Achtung, erkennt jedoch keinen anderen Glaubensgrund

noch Lehrnorm an als allein die Heilige Schrift“.

Bis heute ist die Evangelische Kirche der Pfalz die einzige Landeskirche in Deutschland ohne klare Festlegung auf Bekenntnisschriften. Sie pocht selbstbewusst auf die reformatorische Gewissensfreiheit und doch bekannte sich auch ihre Führung in nationalsozialistischer Zeit zum Führer. Wie also taugt allein die Bibel – ein Bücherkanon aus tausenden von Jahren – als evangelisches Bekenntnis?

„Ich glaube an...“ Ja, woran eigentlich...

- » Welche biblischen „Normen“ bleiben zeitgemäß?
- » Worauf gründet sich mein Leben und Glauben?
- » Wie kann ich sagen und zeigen, woran ich glaube?
- » Was bringen alte Bekenntnisse angesichts aktueller Fragen?

» Wie (un)gläubig stehen wir vor kirchlichen Traditionen?

## Ausblicke

Meine Vision: Eine „bekennende“ Kirche 2028, in 10 Jahren...

## Ansagen

„Vorschnelles Bekenntertum und Rückzug auf angeblich sichere Fundamente schaden der protestantischen Sache in der Regel mehr als sie nützen. (...) Verzichtet eine Kirche in ihrer Ordnung auf Bekenntnisfixierungen aus vergangenen Zeiten, setzt sie sich auch nicht dem Verdacht aus, dass sie die gegenwärtige Gestaltung des Glaubens durch Formulierungen der Vergangenheit hinreichend bestimmt sieht. Vielmehr muss um die lebensgemäße Gestaltung und Sprachfähigkeit des Glaubens immer wieder gerungen werden. (...) Gleichzeitig steckt in dieser Haltung auch die Mahnung, sich nicht im Schatten einmal gefun-

dener Formulierungen sicher zu fühlen, sondern immer weiter zu suchen nach dem, was aktuell aus der Sicht des Evangeliums gesagt werden muss.“ (Martin Schuck)

*Im Schwerpunktheft INFORMATIONEN, 3/4 2017*

*Martin Schuck, „Gebührende Achtung genügt“ Mehr zum Thema Bekenntnis siehe Literaturliste Seite 32.*

## befrieden Ökumene

### Damals

Ökumene 1818. Die Union beendet jahrhundertelange Glaubenskriege und Konfessionskleinkriege. Die Eigenheiten der lutherischen und reformierten Kirchenlehre sollen „gebührend“ geachtet werden, Trennendes aber nicht über Gebühr beachtet. Allein was zusammenstimmt, soll bestimmend sein.

Auch wenn den meisten Pfälzer Protestantinnen und Protestanten inner-evangelische Unterschiede heute kaum

noch bewusst sind, gibt es doch deutliche Kennzeichen. Lutheraner und Reformierte hatten und haben andere Kirchenräume, Gottesdienste und Lehrmeinungen. Ob Altar oder Tisch des Herrn – Bilder oder nicht mal ein Kreuz – liturgische Gesänge oder nur das reine Wort – Gemeindegesang oder gar kein Orgelspiel – sonntägliche Bekenntnisse oder alltägliche „Kirchenzucht“ ...

Die Unterschiede sind zu vielschichtig, um sie kurz zu fassen. Verkürzt steht lutherisch sinnlich gegen reformiert nüchtern, Luthers Gottesdienstform näher an der katholischen Messe als der wortzentrierte Predigtgottesdienst der Reformierten. Für die größte Dissonanz aber sorgt – wie heute mit der katholischen Kirche – die unterschiedliche Auffassung des Abendmahls. Auch hier gehen die Väter der Union den entscheidenden Schritt aufeinander zu und „mutig voran“. Es ging um Kompromiss statt Kampfanlage. Toleranz statt Trennung.

## Denkanstoß

Die theologischen Dissonanzen traten – dank Aufklärung, Pietismus und Erweckungsbewegung – bereits in den Jahren vor der Union immer mehr zurück. Dann schließlich die ersten Töne der Harmonie. Am Vorabend und am Tag der Reformationsfeier, am 31. Oktober 1817 – 300 Jahre nach Martin Luthers Thesenanschlag – läuten in der Pfalz reformierte und lutherische Kirchenglocken gemeinsam. Manche Pfarrer wagen den Kanzeltausch.

Der damalige Otterberger Pfarrer Christian Dörr schreibt: „Der Eindruck war tief und rührend. Die Gemüther der hier lebenden Protestanten immer mehr einander anzunähern und zu ihrer völligen und baldigen Vereinigung die nöthigen Voraussetzungen zu treffen, war einer der Hauptzwecke, welche ich bey dieser Festfeyer zu erreichen suchte.“ Selbst die Glocken der katholischen Kirchen sollen an einigen Orten eingestimmt und der ein oder andere katholische Pfarrer von der Vereinigung dreier Konfessionen

geträumt haben. Davon indes träumt oder alpträumt mancher bis heute...

Ökumene 2018. Das Reformationsjubiläum im vergangenen Jahr hat ähnlich wie vor 200 Jahren eine neue Zeit eingeläutet. Die Besinnung auf das Evangelium, auf Christus stand vor allem Konfessionsgeplänkel, deren Sinn das Kirchenvolk, geschweige denn Nichtchristen, längst nicht mehr nachvollziehen mag. Doch die eigene Tradition zu kennen, eigene Töne anzustimmen, ist wesentlich für einen vollen Klang. Die gelebte Toleranz der Unionsväter, die „Einheit in der Vielfalt“ zu suchen, scheint für das Gespräch der Kirchen und auch der Kulturen und Religionen aktuell wie nie.

- » Wie gut kenne ich „meine“ Kirche und Konfession?
- » Was schätze ich an Gottesdienst und Gemeindeleben?
- » Was fehlt mir, was ich in anderen Konfessionen fände?

- » Wohin sollte die Ökumene führen, wo vorankommen?
- » Wo der Muezzin ruft und Glocken läuten, wie gelingt interreligiöse Ökumene?

### Ausblicke

Meine Vision: Eine „ökumenische“ Kirche 2028, in 10 Jahren...

### Ansagen

Gebet bereits 1817 zu den 300jährigen Reformationsfeiern den Gemeinden empfohlen:

„schenke allen ... deinen Geist, den Geist der Wahrheit und der Liebe, dass sie, durchdrungen von jenem Einen Glauben, in dem sie alle einig sind, über alle Entzweiung trennender Meinungen sich erheben, und in allem, was nicht jenen Glauben bricht, jeden friedlich seiner Überzeugung leben lassen, eingedenk, dass unser Wissen nur Stück-

Mutig voran.

200 Jahre Pfälzer Kirchenunion

Seid darauf bedacht,

zu wahren die Einigkeit im Geist

durch das Band des Friedens.

(Epheser 4,3)

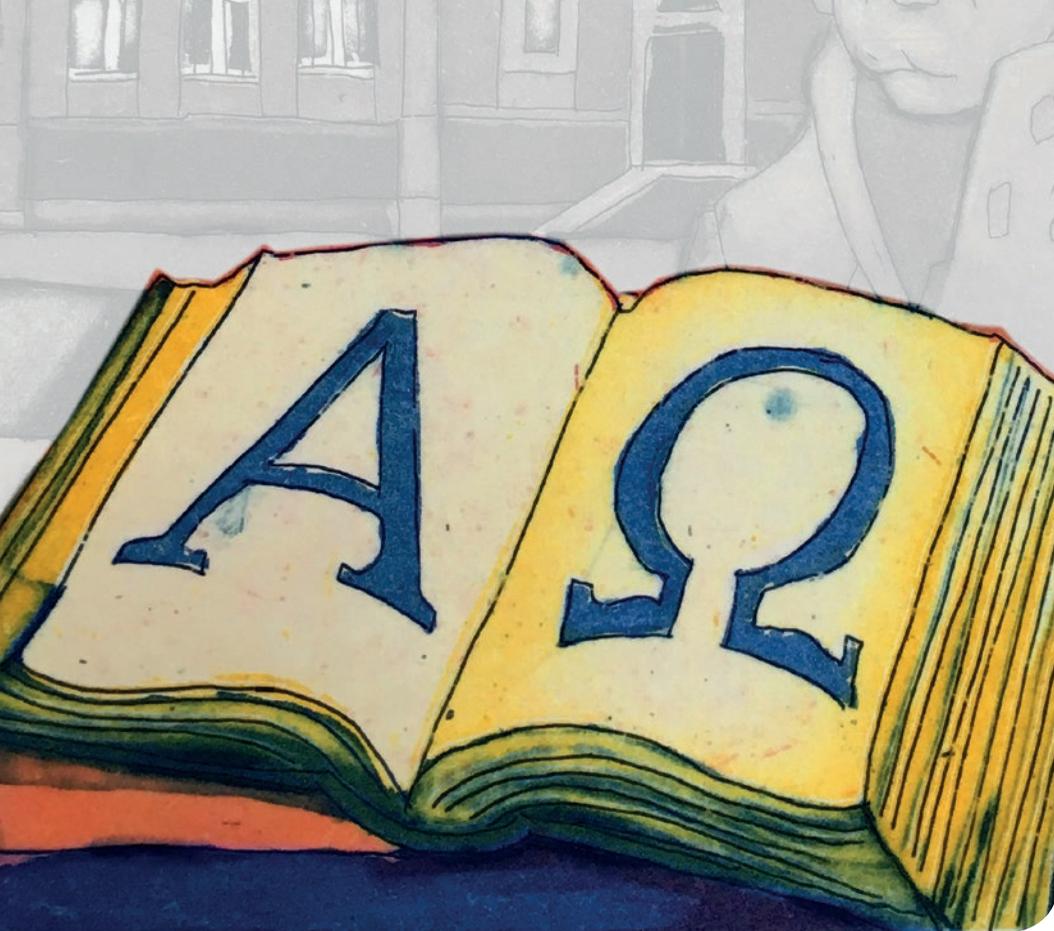
werk ist, bis einst kommen wird das Vollkommene. Mit dieser Gesinnung erfülle unser aller Herzen an dem heutigen Feste, damit es ein Fest des Friedens, der Versöhnung und der Liebe werde, und wir dahin trachten, dass wir mehr und mehr alle Eines Sinnes, Eines Glaubens, Eines Geistes werden, und uns erkennen und lieben als Glieder Eines Leibes, dessen Haupt ist Christus.“

Mehr zum Thema Ökumene s. Literaturliste Seite 32.

### feiern Abendmahl

#### Damals

Erstes gemeinsames Abendmahl 1818. Das stärkste Zeichen der Union. Endlich wieder (fast) alle an einem Tisch. Ganz gleich ob Wandelkommunion um den Altar oder stehend oder in den Bankreihen, kirchliche und lokale Traditionen gab und gibt es viele. Wichtig war, das Mahl Christi als Christen miteinander feiern zu können. Nicht immer aber war und ist das möglich gewesen. Der „Abendmahlsstreit“ entzündete sich bereits in der alten Kirche im 9. Jahrhundert, flackerte immer wieder auf, bis in die Streitigkeiten der neuen, evangelischen Konfessionen. Im Grunde ging es um unterschiedliche Gewichtungen. Soll das Abendmahl eher an Christi Sterben mahnen, mich an meine Sünden und an Christi Vergebung erinnern? Oder mich eher die Gemeinschaft der Christen spüren lassen?



## römisch-katholisch

In der römisch-katholischen Kirche heißt das Abendmahl „Eucharistie“, aus dem Griechischen für „Danksagung“ oder „Kommunion“, aus dem Lateinischen für „Gemeinschaft“. Brot und Wein müssen von einem Priester „gewandelt“ werden. Die Elemente verwandeln sich substantiell, „innerlich“ zu Leib und Blut Christi. Brot und Wein, Christus selbst, müssen darum sorgsam behandelt werden. Der Wein ist rot – wie Blut. Das Brot ist meist eine Oblate, da diese haltbar ist und wenig krümelt. Die übrigen geweihten Oblaten, Hostien, werden im Tabernakel aufbewahrt, einem Schränkchen im Altarraum. Meist trinkt nur der Priester aus dem Kelch, so ist die Gefahr des Verschüttens geringer.

## lutherisch

Martin Luther hat dieser Praxis widersprochen. Für ihn geschieht die „Wandlung“ von Brot und Wein in Leib und Blut Christi allein im Glauben. Christus

sei „in, mit und unter“ den Elementen präsent. Das Sakrament geschieht nicht durch das Ritual des Priesters. Es ereignet sich durch Brot, Wein und das Wort Jesu, das Sprechen der Einsetzungsworte. Luthers „Priestertum aller Gläubigen“ brach mit dem katholischen Amtsverständnis. Der Kelch wurde folgerichtig auch der Gemeinde gereicht, alle sollten essen und trinken wie einst mit Christus. Dieser Rückgriff auf das Evangelium und den Gemeindegelch wurde bereits vorreformatorisch von Hussiten und Waldensern eingefordert. Die lutherische Messe behielt dennoch Oblate und Rotwein bei, ebenso Teile der liturgischen Gesänge und Gebete zur Eucharistie.

## reformiert

Die Schweizer Reformatoren wie Huldrych Zwingli und Johannes Calvin entfernen sich noch weiter von der katholischen Lehre. Sie betonen Jesu Worte „Dieses tut zu meinem Gedächtnis“ und feiern in erster Linie ein Erinnerungsmahl – zum dankbaren Erin-

nern an den Opfertod. Dies geschieht nicht an einem Altar. Er ist in reformierten Kirchen nicht zu finden. Geleitet wird an einem schlichten „Tisch des Herrn“, auf dem neben Becher und Brot allein die Bibel liegt. Für Calvin ist das Abendmahl sichtbares Zeichen der Gemeinschaft und Einheit mit Christus und miteinander. Das Abendmahl als „Band der Liebe“ halte alle wie ein Leib zusammen.

Zuvor fordert Calvin die Gläubigen zur Selbstprüfung auf. Bereits Tage vor dem Mahl sollen Sünder sich bekehren, Streit schlichten oder Konflikte lösen. Wer das nicht tut, kann als „unwürdig“ ausgeschlossen werden. Die „Kirchenzucht“ Calvins sollte dazu dienen, Einheit und Frieden in seiner Genfer Gemeinde zu fördern. Sie trug aber späterhin auch zur sogenannten „Abendmahlsscheu“ der Reformierten bei. Nach Calvin ist Christus im Abendmahl präsent, aber nicht in Brot und Wein, sondern im Heiligen Geist und in der Gemeinschaft. Der Wein ist, um jede Blut-Assoziation zu meiden, nicht rot, sondern weiß. Das Brot

keine Hostie, sondern Weißbrot, beziehungsweise ein Kranzkuchen.

### und dann?

Ist nun Christus leibhaftig „erlebbar“ und genießbar in Brot und Wein oder nur im gemeinsamen Essen und Trinken „erinnerbar“? Dieser recht verkopfte und doch mit Herzblut geführte Streit sollte im Jahr 1529 geschlichtet werden. Zumindest zwischen den Evangelischen. Martin Luther, Huldrych Zwingli und weitere Reformatoren trafen sich zum „Marburger Religionsgespräch“. Doch trotz kleiner Schritte aufeinander zu, scheidet man unversöhnt. Jeder behält seine Position bei. Ein Vers, ausgerechnet nach der Melodie „Nun danket alle Gott“, besingt die harte Linie jener Zeiten: „Die Reformierten sind wie wir vom Papst geschieden. Doch leider leben wir hieniden nicht im Frieden. Denn erstens halten sie nicht recht das Abendmahl und zweitens lehren sie die falsche Gnadenwahl.“ Ein Kampflied, das stellenweise noch bis ins 20. Jahrhundert



hinein angestimmt wurde. Anders in der Pfalz. Nach Vielfalt ohne Einheit folgt Einheit in der Vielfalt.

## uniert

Nach rund 300 Jahren Konflikten folgt in nur 13 Monaten der Konsens. Zwischen dem Reformationstag 1517 bis zum gemeinsamen Abendmahl am 1. Advent 1818 liegt nur etwas mehr

als ein Jahr. In diesen Monaten wurde ungeduldig und vorfreudig gesungen: „Schon weicht die Mitternacht des Aberglaubens und die Macht der Vorurteile schwindet, schon leuchtet uns der Morgenstern und jener Tag ist nicht mehr fern, da uns ein Band verbindet.“ Brot und Wein sollten wieder verbandeln und verbünden. Was den Puls der Kontrahenten einst hochtrieb, gerät zum pulsierenden Herzstück der Union: die Abendmahlsfeier.



Im Paragraph 5 der Unionsurkunde heißt es: „Diesemnach erklärt die protestantisch-evangelisch-christliche Kirche das heilige Abendmahl für ein Fest des Gedächtnisses an Jesus und der seligsten Vereinigung mit dem für die Menschen in den Tod gegebenen, vom Tode auferweckten, zu seinem und ihrem Vater aufgenommenen Erlöser derselben, der bei ihnen ist alle Tage bis an der Welt Ende. Die Protestanten des Rheinkreises erklären sich dabei öffentlich als seine Bekenner.“

Eine ebenso vernünftige wie feinfühlig-formulierung. Rationalisten und Pietisten, Lutherische und Reformierte sollen sich wieder finden. Und vor allem Christus selbst. Es geht darum, allein auf ihn zu weisen. Etwa mit der „Deutegeste“. Beim Sprechen der Einsetzungsworte Jesu (nach Lukas 22,19.20) deuten Liturginnen und Liturgen auf Kelch und Brot und nehmen beides möglichst in die Hand.

Das Brot soll gebrochen werden, aus einem Stück zwei Teile, wie aus Jesu Hand. Dazu mussten die Brotstückchen

in Größe und Beschaffenheit geeignet sein. Die Dorfbäckerei buk „jedemal am Tage vor der Austheilung“, ein „einfaches, weißes Brod“. Pfarrfrauen oder Kirchendiener mühten sich, die Stückchen möglichst „die Länge von zwey, die Breite von einem, und die Dicke von einem halben Zoll“ herauszuschneiden. Was als Kleinklein wirken mag, war ein Kernteilchen des Abendmahlskompromisses, der bis heute „Größe“ hat. Allein das Wort. Nah am Evangelium. Ein gut evangelischer Konsens war gefunden.

## Denkanstoß

Am 16. August 1818 wird in der Stiftskirche Kaiserslautern zum Abschluss der Generalsynode gemeinsam Abendmahl gefeiert. Das Siegel der Evangelischen Kirche der Pfalz mit dem Kelch prägt bis heute diesen (Geburts-)Tag ins Gedächtnis der Landeskirche. Der älteste Synodale, Pfarrer Köster aus Colgenstein, meint damals, dies war der „glücklichste Tag“ in seinen 76 Lebensjahren. Das Herz hüpfte wohl manchem vor Freude. Unglück-

licherweise mussten nicht-unierte evangelische Christenmenschen auf dieses Gefühl noch 155 Jahre warten.

Die Evangelischen Kirchen einigen sich erst 1973 in Leuenberg bei Basel darauf, einander zum Abendmahl einzuladen. Die Frage, wie Jesus in Brot und Wein präsent ist, tritt in der „Leuenberger Konkordie“ zurück. Stattdessen wird die Formel gefunden: „In Verkündigung, Taufe und Abendmahl ist Jesus Christus durch den Heiligen Geist gegenwärtig.“

Nach evangelischem Verständnis ist es zudem Christus selbst, der an seinen Tisch lädt. Es bedarf keiner Amtsperson. Wer getauft ist, darf in Christi Namen und mit seinen Worten feiern. Zum Kranken- oder Hausabendmahl kann Pfarrerin oder Pfarrer gerufen werden, muss aber nicht.

In den Evangelischen Kirchen Deutschlands sind auch alle Getauften zum Abendmahl im Gottesdienst eingeladen, gleich welcher Konfession sie angehören. In der katholischen Kirche

dürfen offiziell nur katholische Christinnen und Christen an der Kommunion teilnehmen.

Ökumene 2018. Nie waren sich evangelische und katholische Gemeinden samt den Amtskirchen einiger. In Deutschland, Europa und weltweit kamen zum Reformationsjubiläum 2017 die Konfessionen einander sehr nahe. Auch in der Pfalz gingen Kirchenpräsident Christian Schad und Bischof Karlheinz Wiesemann, nicht nur im Versöhnungsgottesdienst in Otterberg, mutige Schritte aufeinander zu.

Auch im Unionsjahr, zum Auftakt der Festwoche in Kaiserslautern, am 2. September 2018, wird Kirchenpräsident Schad mit Vertretern einiger christlicher Konfessionen Gottesdienst halten und Bischof Wiesemann predigen. Ein hoffnungsvolles Zeichen der „Einheit in Vielfalt“.

Dennoch: So mutig wie 1818 wird wohl niemand sein. Es gibt weiterhin keine katholisch-evangelische Tischgemeinschaft. Fragen des Abendmahls und





Amtsverständnisses finden noch keine gemeinsame Antwort.

Brot und Wein. Zwei Elemente, die am Ende entzweien statt vereinen wie zu Anbeginn. Das Abendmahl, mit dem Jesus einst Gläubige, Ungläubige und selbst Unwürdige an einen Tisch holt,

trennt seine Glaubensgeschwister bis heute. Das Sakrament, die heilige Handlung, die Christus eingesetzt hat, führte zu unheiligen und für Laien unverständlichen Auseinandersetzungen. Dabei ist eine Einladung zu Tisch eine Einladung zu mehr Miteinander.

Essen und Trinken verbindet Menschen mit Leib und Seele - Familie, Freunde, Fremde, Menschen aller Kulturen und Religionen. Ob sitzend oder liegend, gesellig oder religiös rituell, zu Hause oder andernorts, ob Passahmahl, Abendmahl oder Fastenbrechen nach dem Ramadan: Tischgesellschaften



stiften Gemeinschaft.

- » Wie einladend erlebe ich das Abendmahl?
- » Welcher Moment ist mir wichtig, was wäre verzichtbar?
- » Wie erkläre ich mir oder anderen, was wir feiern?
- » Welche Zusagen bei der Austeilung mag ich lieber hören:
  - „Christi Leib, für dich gebrochen“ oder „Brot des Lebens“
  - „Christi Blut, für dich vergossen“ oder „Kelch des Heils“?
- » Wie wichtig sind andere, alte, neue Formen der Mahlgemeinschaft?
  - Agape, Tischabendmahl mit anschließendem Essen und Trinken.
- » Sollten alle Christen „eins sein“ und an einem Tisch feiern können?

# Casimirianum

## Neustadt an der Weinstraße



### Ausblicke

Meine Vision: Eine „einladende“ Kirche 2028, in zehn Jahren...

### Ansagen

Auf dem Ökumenischen Fest „Wie im Himmel - so auf Erden“ 2017 in Bochum, zur Auswertung des Reformationsjubiläums, zeigt sich der ehemalige Bundestagspräsident Norbert Lammert, Bochumer und engagierter Christ, ungehalten. Er sagte vor führenden Vertretern der Bischofskonferenz und der Evangelischen Kirche Deutschlands: „Ohne Institution ist kein Staat und keine Kirche zu machen... aber dass, wie in kirchlichen Äußerungen betont wird, nicht Glaubensunterschiede sondern das Kirchen- und Amtsverständnis selbst noch 2017 ein gemeinsames Abendmahl verhindern, mag ich nicht akzeptieren. Ich bin enttäuscht und verärgert. Christus lädt zum Abendmahl und nicht die Kirchen. Wenn die Institution sich für wichtiger hält als den Zweck für welchen sie besteht, steht es

Gläserner Glockenturm  
St. Ingbert



in unserer christlichen Verantwortung, etwas zu ändern... Ökumene muss von unten wachsen, sie ist die Aufgabe des Volkes Gottes, nicht der Leitungen. Die Freiheit eines Christenmenschen ist gefragt! Wir müssen wie Luther sehen, urteilen und handeln. Und: Das ist heute viel weniger riskant als zu Luthers Zeiten.“

*(Norbert Lammert, am 16.9.2017 in Bochum)  
Mehr zum Thema Abendmahl/Liturgie s. Literaturliste Seite 32.*

## MEHR WAGEN ...

Die *Union von 1818* bietet, wie gezeigt, einige aktuelle Anstöße 2018. Und einige mehr. Etwa:

### Denkmale befragen

Das von Konrad Knoll aus fein weißem Carrara-Marmor 1883 gearbeitete Unionsdenkmal im Vorraum der Stiftskirche in Kaiserslautern führt Geschichte vor Augen. Es zeigt zentrale Personen, Gruppen, Wappen der bewegten Zeiten von der Reformation über die Union bis hinein ins 19. Jahrhundert.

„Was kann das Denkmal uns heute noch sagen? ‚Schau mich an, dann bekommst du Lust, dich mit der Geschichte deiner Region und deiner Landeskirche zu beschäftigen?‘“, meint die Kirchenhistorikerin Margarethe Hopf. Einige Ihrer Anregungen, das Denkmal in die Zukunft zu denken, finden Sie im Schwerpunktheft *INFORMATIONEN*, 3/4 2017 (s. Seite 32).

Margarete Hopf, „Union begreifen. Was uns das Unionsdenkmal in Kaiserslautern sagt.“

### Anstoß

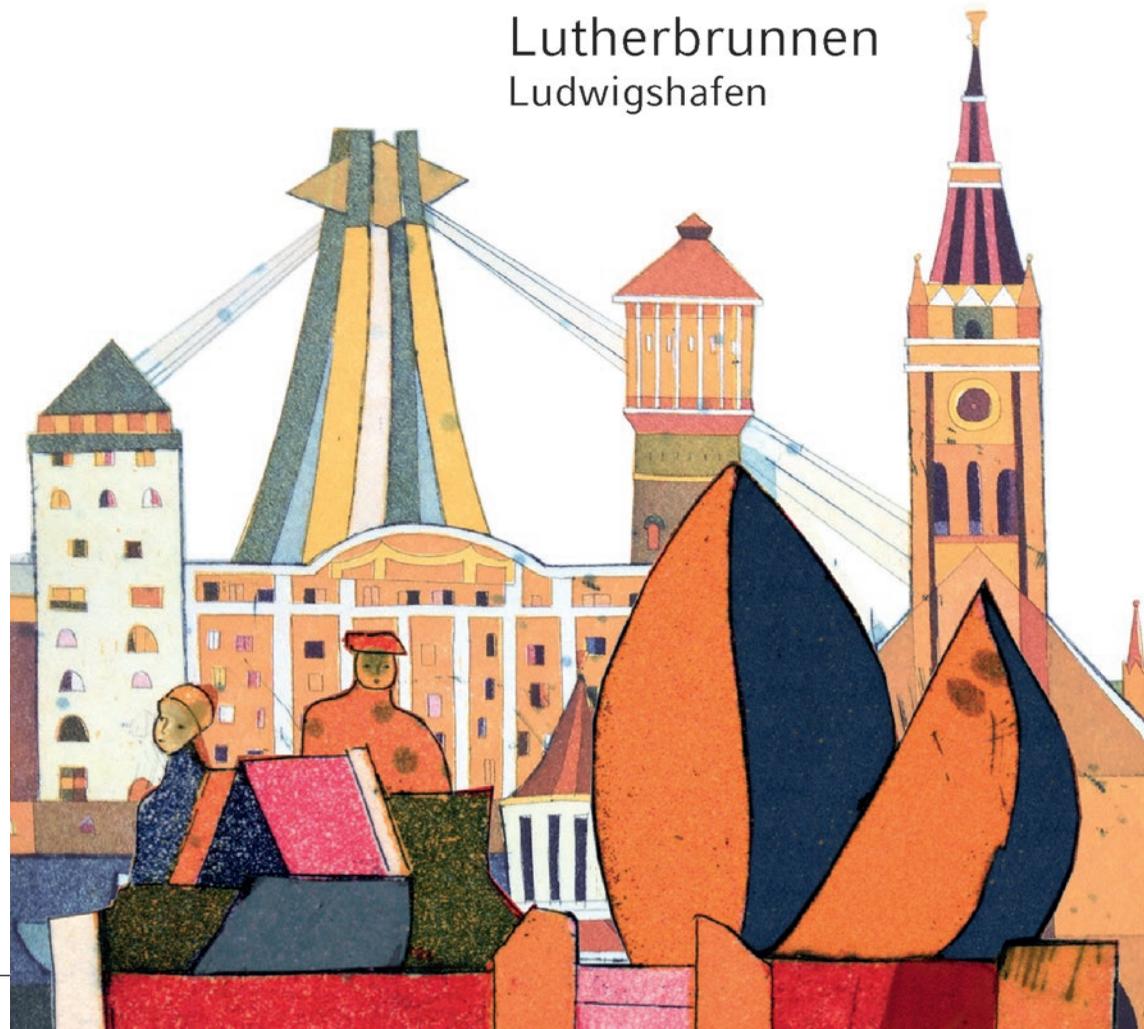
- » Wie wäre ein Ausflug zu Unionsdenkmal, Stiftskirche und Stadtkirche in Kaiserslautern?
- » Wer mag, besucht bis Ende Juni zudem im Stadtmuseum die Ausstellung „Neuer Himmel. Neue Erde.“ (s. unter Ausstellungen Seite 52).

### Erbauliches entdecken

Viele Kirchen der Pfalz verraten ihre konfessionelle (Vor-)Geschichte, ihre Bauzeit und Bauherren.

Einige sind augenfällig lutherisch geprägt wie die jüngst renovierte, barocke „Dreifaltigkeitskirche“ in Speyer, auf de-

## Lutherbrunnen Ludwigshafen



ren Emporentafeln bekannte Abbildungen der Unionssynode zu finden sind.

Gleich daneben, ein paar hundert Meter weiter steht die schlichte „Heilig-Geist-Kirche“, das ehemalige Gotteshaus der Reformierten. Die hochgereckte neugotische „Gedächtniskirche“ – 1904 erbaut als Denkmal des Weltprotestantismus und zur Erinnerung an die Protestation 1529 auf dem Speyrer Reichstag – sollte einst den Kaiserdom auch an Höhe überragen. Die Zeit jener konfessionellen Wettkämpfe ist vorbei. Das einmalige reformatorische Bildprogramm der Glasfenster gehört bis heute zum besonderen Pfälzer Erbe.

Einmalig ist die „Zwinglikirche“ in Zweibrücken-Niederauerbach – nur zwei weitere in Deutschland nennen sich nach dem Züricher Reformator. Stolz trägt indes die „Unionskirche“ in Neunkirchen am Potzberg die Union im Namen. Erbaut aus Quadern der vormaligen, abgerissenen lutherischen und reformierten Kirchen ist sie steingewordener Neubeginn und im Stil „ed-



ler Simplizität“ gehalten.

Die 900 Jahre alte „Zweikirche“ von Rutsweiler bei Wolfstein, nördlich von Kaiserslautern, ist eines der ältesten und bemerkenswertesten Kirchengebäude. Gewissermaßen eine „Union“ von Romanik, Gotik und Ritterburg. Einst Kultstätte der Kelten, Römer, Kirche der Katholiken und heute der unierten Pfälzer Protestanten ist sie allemal einen Ausflug wert. Ebenso wie die „Abteikirche Otterberg“ – als Simultankirche

ein sprechendes Zeichen der Ökumene – und viele andere Kirchbauten, die auf ihre Neuentdeckung warten.

*Mehr zur Ausstattung der Kirchen in „Barocke Pracht und edle Simplizität“ von Christine Kessler-Papin im Schwerpunktheft INFORMATIONEN, 3/4 2017 (s. Seite 32).*

*Mehr zum Thema Kirchbau und Dreifaltigkeitskirche s. Literaturliste Seite 32.*

## Anstoß

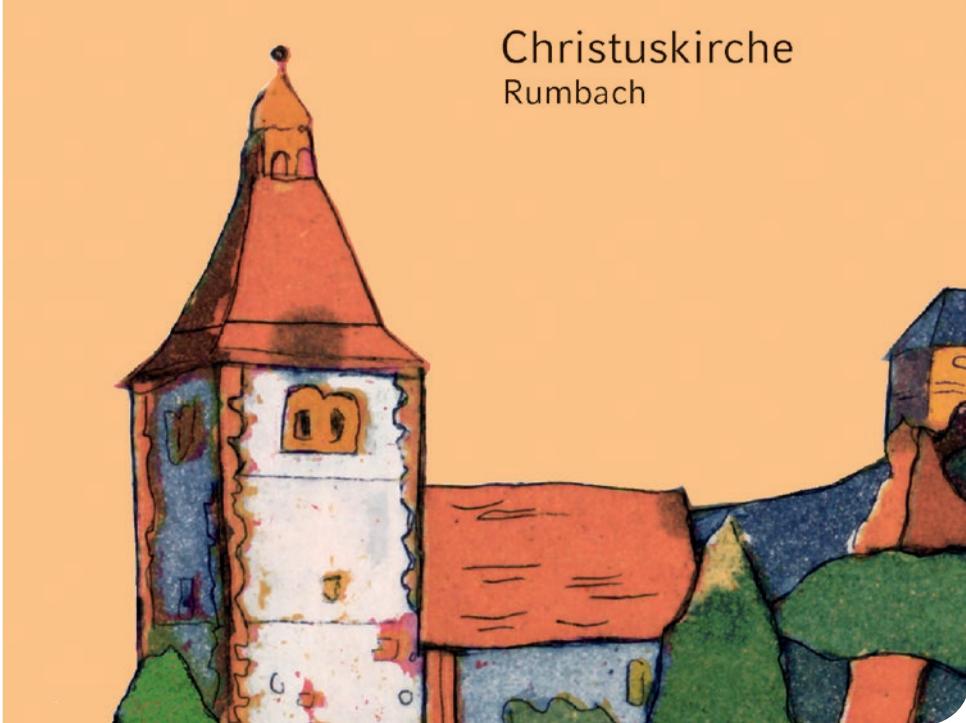
- » Warum nicht mal als Kirchentourist in der „Heimat Pfalz“ auf Gemeindefahrt gehen?
- » Welche Neugierigen prüfen die eigene Kirche auf lutherisch-reformiert-unierte Zeichen?

## Empörendes aufdecken

Nicht nur die unrühmliche Geschichte evangelischer Konfessionskriege, auch die unselige Verstrickung der Landeskirche in der Zeit des Nationalsozialismus ist wert, erinnert zu werden. Zumal in Zeiten, da einige Parteien am radikalen Rand jonglieren oder meinen, die „rechte Flanke“ schließen zu müssen.

Die sogenannte „Hitler-Glocke“ in Herxheim am Berg machte 2017 Schlagzeilen. Sie ist eine der Glocken im Bereich der Landeskirche, die während der Zeit des Nationalsozialismus gegossen wurden und teilweise – wie in Essingen, Mehlingen, Homburg-Be-

## Christuskirche Rumbach



eden oder im Pirmasenser Stadtteil Winzeln – Inschriften enthalten wie: „Ins Dritte Reich hineingeboren“ oder „gegossen im Jahr der nationalen Erhebung 1933.“

Die Fragen, die sich den Kirchengemeinden stellen: Die Glocken aus den Türmen entfernen oder bewusst belassen und auf die eigene Schuldgeschichte hinweisen? Die Glocken ins Museum

geben oder mahnend über den Köpfen der Kirchgänger an dumpfe Zeiten erinnern lassen? Fragen, die unterschiedlich beantwortet werden. Ähnlich kontrovers verliefen im Reformationsjubiläum erneut Diskussionen um die sogenannte „Judensau“, mittelalterliche Schmäheplastiken an einigen Kirchen, etwa an Luthers Stadtkirche in Wittenberg.

Hier entschied man sich vor Jahren für das Belassen und eine Mahntafel, zur Erinnerung an den Antisemitismus Luthers und der Kirchen. Der Streit, ob die Judensau nicht doch von der Kirchenwand oder die Hitlerglocken aus den Kirchtürmen entfernt werden sollten, ist nicht beigelegt. Das ist gut so. Das Gespräch über die Geschichte und ihre Folgen für die Gegenwart muss weiter gehen, die Diskussionen offen geführt werden.

### Anstoß

- » Warum nicht die eigene Ortschronik befragen und das Zentralarchiv der Landeskirche besuchen? (s. Angebotseite Seite 56)

» Wie wäre ein Gesprächsabend? Etwa im...

- Dialog mit politischer Gemeinde, Lokalpolitiker diverser Parteien?
- Dialog mit jüdischer Gemeinde, Besuche in Judenhof und Judenbad Speyer?

### Trennendes verbinden

Ist der Unionsgedanke noch aktuell? Vereinigungen wie die Vereinten Nationen oder die Europäische Union haben es jedenfalls schwer. Frontstellung, Abspaltung, Kleinstaaterei scheinen in Zeiten globalen Wandels der leichtere Weg zu sein. Auch im wohlhabenden Deutschland lässt sich Trennendes schneller aufzählen als Einendes. Die Gesellschaft teilt sich in arm und reich, in Gebildete und Ungebildete, die vermeintliche Frontstellung der Flüchtlinge gegen sozial Schwache, das Gefühl „die da oben und wir da unten“, eine gewisse Politik- und Demokratieverdrossenheit, geschürt durch populisti-

sche Parteien und Parolen.

Die Gewalt nehme zu, in Worten und Taten, stellt Ministerpräsidentin Malu Dreyer zum Neujahrsempfang 2018 fest. Nachdem zuvor eine Schülerin in Kandel von ihrem ehemaligen afghanischen Freund erstochen wurde, war nicht nur dieser Mord zu beklagen. Aus der blutigen Beziehungstat wird binnen Minuten, von den Netzwerken befeuert, eine Hetzjagd gegen Geflüchtete jeder Herkunft. Kirchenpräsident Christian Schad mahnte in seiner Silvesterpredigt, neben der Verurteilung des Täters, nicht alle Geflüchteten zu verurteilen, samt Aller, die sie unterstützen.

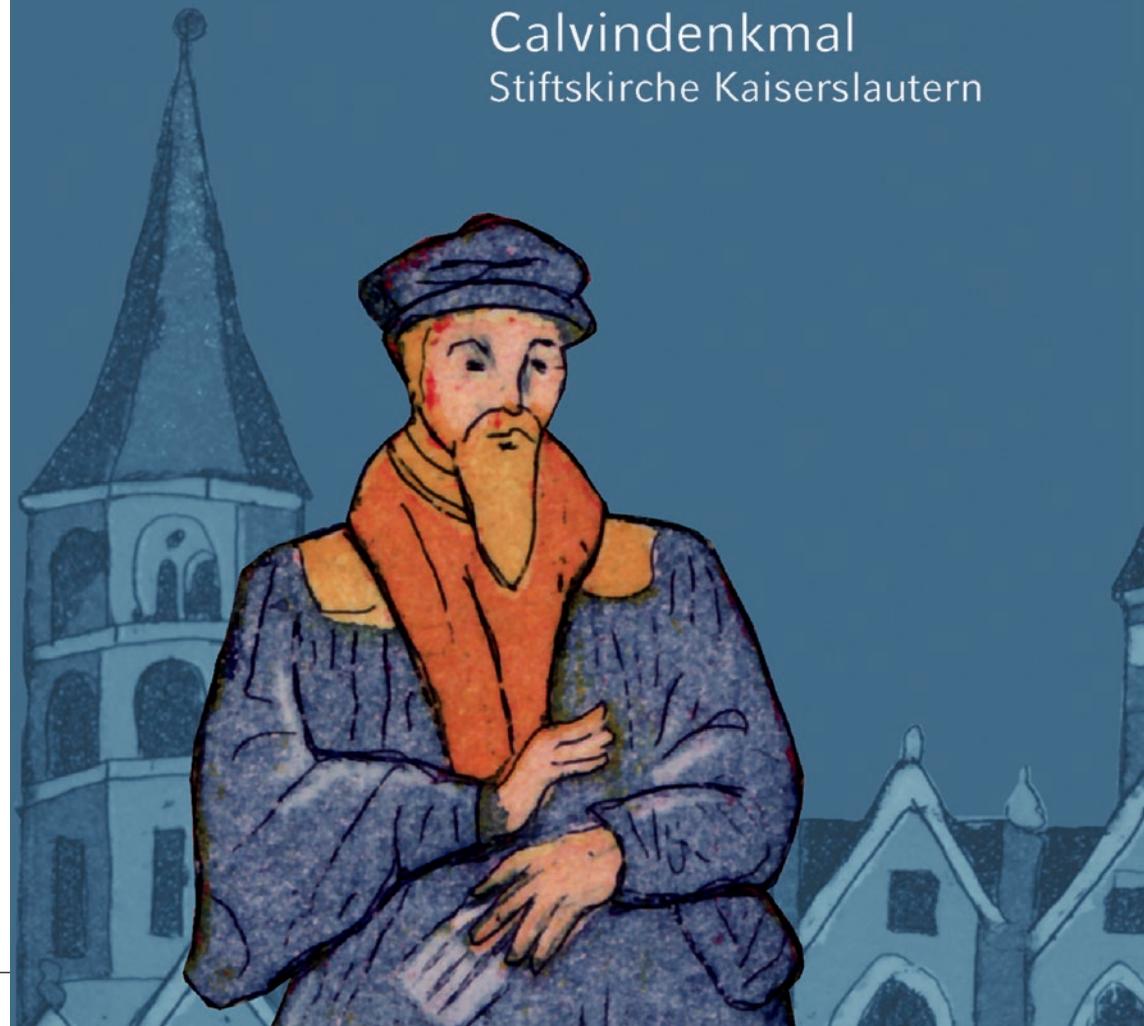
Der Einwurf löst große Zustimmung aus, doch schneller und heftiger noch Ablehnung, Hassmails und Shitstorms, anonym wie öffentlich. Die Kirche solle sich weniger politisch einmischen, mahnt eine Stimme aus der Politik. Andere hingegen begrüßen ausdrücklich den christlichen Einwurf und kirchlichen Einsatz. In Kandel waren die Kirchen geöffnet. Menschen beteten, weinten, schwiegen, redeten und lagen

einander in den Armen. Gut, dem Bösen gemeinsam zu begegnen...

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden sondern überwinde das Böse mit Gutem“, zitierte Christian Schad ein Wort des Apostels Paulus (Römer 12,21). Der Kirchenpräsident sah es als „Christenpflicht an, Hassparolen entgegenzutreten und Menschengruppen vor Generalverdächtigungen in Schutz zu nehmen.“

Offenbar muss Selbstverständliches neu erinnert werden. Wie aufstehen gegen Hetze, Hass und Sündenbockdenken? Alle sind gefragt und Christenmenschen mutig voran. Denn wir sind das Volk und Volkskirche zugleich. An der Seite der Schwachen und Armen, seit der Krippe. Das Evangelium ist von Beginn an eine Botschaft, „die allem Volk widerfahren wird“, ist „res publica“, eine öffentliche Sache. Die Sache aller. Evangelisch sein heißt, die Stimme erheben, das Gespräch suchen, Mitbestimmung fördern. Nicht von ungefähr zeigten einige Unionsväter auch beim Hambacher Fest Flagge für Demokratie.

## Calvindenkmal Stiftskirche Kaiserslautern



Der Unionsgedanke bleibt aktuell. Toleranz statt Trennung suchen. Zusammen kommen. Einander zuhören, „gebührend achten“, achtsam beratschlagen. Kompromisse finden und zügig im Konsens zusammenfinden. Die Pfälzer Kirchenunion hat einst geschafft, was angesichts mancher Risse in Kirche, Kultur und Welt, erneut anstünde. Ihr biblisches Motto bleibt programmatisch:

„Seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens“ (Epheser 4,3)

### Anstoß

- » Wo bin ich, wo sind wir in Dorf, Stadt, Land gefragt, wo gilt es, Flagge zu zeigen?
- » Wie (un)möglich scheint es, den Unionsgedanken wieder zu stärken?

### Hintergrund zum Hambacher Fest

Das Hambacher Schloss gehört zu den wichtigsten Orten der deutschen Demokratie- und Freiheitsgeschichte. Am 27. Mai 1832 zogen Tausende von Menschen unter dem Geläut aller Glocken vom Neustadter Marktplatz zur Schlossruine nach Hambach, um für ein geeintes Deutschland und bürgerliche Freiheiten zu demonstrieren. Zu den Protagonisten des Hambacher Festes gehörte neben mehreren Pfarrern auch das Mitglied der Generalsynode Philipp Jakob Siebenpfeiffer.

*Mehr in Schwerpunktheft INFORMATIONEN, 3/4 2017*

*Gabriele Stüber, „Ein Signal der Freiheit. Beim Hambacher Fest zeigen auch Theologen Flagge“ (s. Seite 32).*



# MIT MACHEN

## Zum Bibelprojekt *Vielfalten*

### Der Anlass

Aus alt mach anders: Im 500. Jahr der Reformation 2016 erschien die neu überarbeitete Lutherbibel. Sie liegt nun auf den Altären, in Gemeindehäusern und Wohnzimmerschränken. Wohin aber jeweils mit dem „alten“ Buch der Bücher? Wegwerfen mag man kein Buch, schon gar keine Bibeln. Die Idee: Zum 200. Jubiläum der Pfälzer Kirchenunion werden die guten alten Stücke unter dem Titel „Vielfalten“ neu verwendet. Gemeinden, Einzelpersonen oder Gruppen sind aufgerufen, das heilige und zugleich profane Papier kreativ umzugestalten. Sozusagen eine Art Re-formation oder „art reformation.“

### Die Mielke-Rolle

Die Jockgrimer Papierkünstlerin Silvia Mielke erstellt dazu ein „role mo-



del“. Aus Bibelseiten hat sie ein langes Band geknüpft und auf mächtige Telefonkabeltrommeln gewickelt. Die Objekte erinnern sie an Thorarollen, die Kabeltrommeln symbolisieren Kommunikation. Das Wort Gottes bringt

Dinge ins Rollen, es verknüpft Reformation mit Union, Tradition mit Innovation. Es zeigt, passend zur Union, Einheit in der Vielfalt, auch jenseits der Falstechniken.

Zum Festwochenende am 8. und 9. September 2018 in Kaiserslautern wird „Vielfalten“ darum im Rahmen einer Performance öffentlich entrollt. Die Aktion lässt den historischen Unionszug von der Stadtkirche in die Stiftskirche lebendig werden.

### Die Gemeinde-Rolle

Neben jener Trommel, die Silvia Mielke erstellt hat – bereits rund zwei Kilometer Wort Gottes am laufenden Band – soll eine weitere Rolle entstehen. Jede Gemeinde der Landeskirche kann Teil dieser Bibelrolle werden. Symbolisch Teil der Einheit in Vielfalt(en). Dazu gilt es, zu falten – und das ist nicht schwer.

## Die MITMACHAUFGABE!

1. Eine alte, ungebrauchte Bibel wählen.
2. Die Seiten falten, wie im Film erklärt. (s. Tutorial [www.kirchenunion-pfalz.de](http://www.kirchenunion-pfalz.de) unter „Bibelprojekt“)
3. Zu den Faltseiten einen kurzen Anschrieb verfassen mit
  - a) Namen der Gemeinde
  - a) kurzer Info zur Bibel
4. Seiten einsenden bis spätestens 8. August 2018 an:
  - Projektbüro Unionsjubiläum  
Domplatz 5, 67346 Speyer

5. Dabei sein am 8. September 2018 in Kaiserslautern zum Fest.

**Wir setzen auf Ihre vielfältige Mitwirkung. Und danken im Voraus.**

Noch ein Hinweis: Silvia Mielke wird die einzelnen Seiten der Gemeinden selbst zusammenfügen. Gefragt sind selbstredend keine Seiten wertvoller Altbibeln oder Lieblingsstücke, sondern solcher Exemplare, die ansonsten in der Ecke verstauben oder vernichtet würden.

Mehr zum Hintergrund und der Künstlerin sehen Sie in einem Kurzfilm unter (s. Link unter [www.kirchenunion-pfalz.de](http://www.kirchenunion-pfalz.de) unter „Bibelprojekt“)

## Weitere Ideen

Die landeskirchliche Kunstbeauftragte Birgit Weindl nähert sich mit einzelnen Gruppen, etwa in der Konfirmandenarbeit, ebenfalls dem Thema an. In ihren

Workshops kann das ewige Buch in aller Vielfalt neu entdeckt werden. Ob mit Teilen des Textes umgegangen wird, ob einzelne Seiten eine Rolle spielen oder nur ein Wort, bleibt offen. Das Projekt ist selbst ein kreativer Prozess.

Eine Auswahl der entstehenden Exponate wird zur Nacht der Kirchen zu Pfingsten am 20. Mai 2018 in der Stadtkirche Kaiserslautern ausgestellt.

## Zum Festwochenende musizieren

Ob mit Stimme, Posaune, Flöte, Gitarre, Saxophon oder Maultrommel. Ob kirchenmusikalisches oder säkulares

Repertoire, ob im Bläserensemble, Solo oder im Chor, feiern Sie mit uns am Festwochenende nach Notenstrich und Streicherfaden.

Das Festwochenende vom 7. bis 9. September 2018 soll öffentlich mit Sang und Klang begangen werden. Auf den Bühnen im Herzen der Unionsstadt bieten wir ein Podium für Solisten, Gruppen oder Bands aller Stilrichtungen.

## Die Zeitfenster:

- » Freitag 7. September 2018  
zwischen 15 - 20 Uhr
- » Samstag, 8. September 2018  
zwischen 11 - 18 Uhr

Das Bühnenprogramm sollte geladene Gäste wie Passanten gleichermaßen einladen. Eine Aufwandsentschädigung für die Reise- oder Chorkasse wird gern gewährt.

Anmeldungen bitte bis 20. April 2018 im Projektbüro unter [reformation-union@evkirchepfalz.de](mailto:reformation-union@evkirchepfalz.de)

Bei der Auswahl und Länge des Programms sind Sie frei.

Wir freuen uns auf eine Musikauswahl, so vielfältig wie unsere Landeskirche, und sind gespannt auf Ihre Rückmeldungen.

## Die Ausstellungen Anzusehen

### „Neuer Himmel, Neue Erde - die Reformation in der Pfalz.“

Die Ausstellung beleuchtet mit hochkarätigen und teils wechselnden Exponaten die wechselvolle Pfälzer Geschichte jener Zeit. Sie ist ein Projekt der Stadtmuseen Zweibrücken, Kaiserslautern und Ludwigshafen in Kooperation mit der Evangelischen Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche).

Die Ausstellung läuft bis zum 30. Juni 2018 im Stadtmuseum Kaiserslautern, von September bis Januar 2019 in Ludwigshafen, Stadtmuseum im Rathauscenter.

Mehr unter: [www.stadtmuseum-kl.de](http://www.stadtmuseum-kl.de) und [www.ludwigshafen.de/lebenswert/stadtmuseum](http://www.ludwigshafen.de/lebenswert/stadtmuseum)

### „Luther, die Protestanten und die Pfalz“

Neu gestaltete, kompakte Ausstellung zur Geschichte der Landeskirche im Historischen Museum der Pfalz, in Speyer. Lohnt sich, mit dem Besuch der Sonderausstellung oder des Zentralarchivs der Landeskirche zu verbinden.

Mehr unter <http://museum.speyer.de/sammlungsschaetze/luther-die-protestanten-und-die-pfalz/>

### „Vielfalten – Bibelkunst“

Ausstellung zur „Nacht der Kirchen“, an Pfingsten, dem 20. Mai 2018, in der Stadtkirche Kaiserslautern. Gezeigt wird vielfältige Bibelkunst, die in meditativ-kreativen Workshops mit der Kunstbeauftragten Birgit Weindl entstanden ist. (s. unter Bibelprojekt S. )

## Auszuleihen

### „Heimat – Kirche – Pfalz“

Die Landeskirche, ihre Landschaften und die Felder, auf denen die Kirche tätig ist: Ein Überblick und ein Einblick in die seit 2010 bestehende gleichnamige Öffentlichkeitsinitiative. Als großformatige Fotos zeigen sie neue Blickwinkel.

Kostenlos ausleihbar über das Projektbüro.

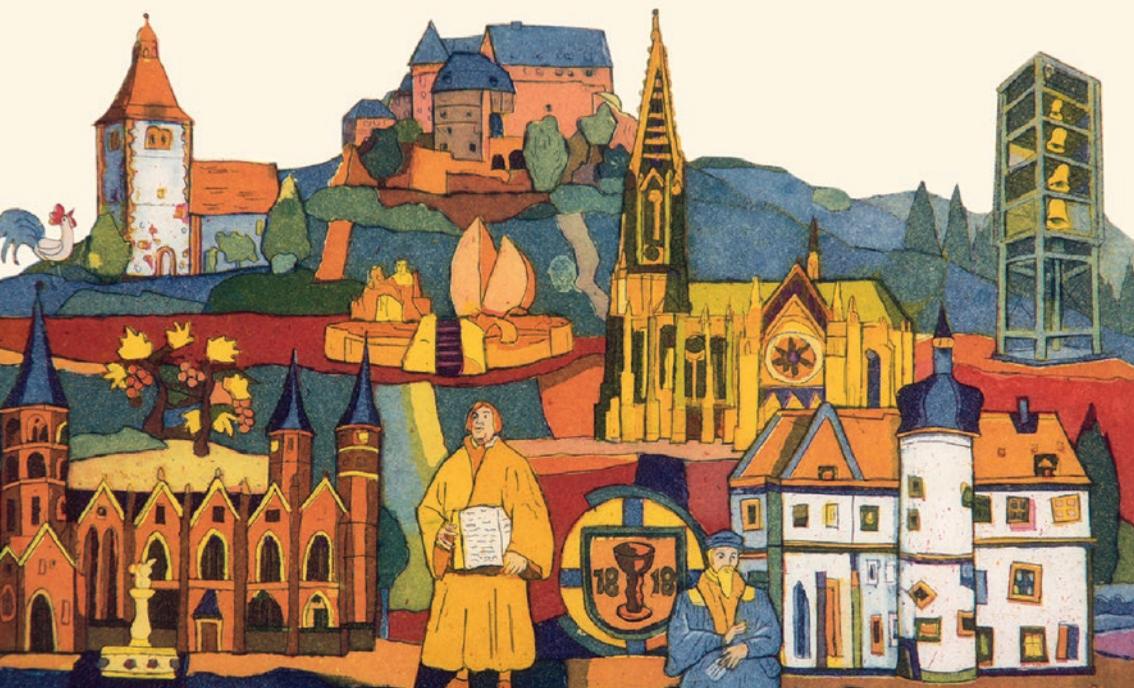
Simone Saenger-Herber, Telefon: 06232 667-319, [projektplanung@evkirchepfalz.de](mailto:projektplanung@evkirchepfalz.de)

### „Evangelisch - Was heißt das?“

Die Ausstellung von Michael Landgraf erläutert an Illustrationen von Gerhard Hofmann zehn evangelische Grundbegriffe. Biblische Grundlagen, Einsichten der Reformatoren und Anfragen für die Jetztzeit.

Kostenlos ausleihbar über das Projektbüro.

# Evangelische Kirche der Pfalz in zehn Ansichten



## „Here I stand: Martin Luther, die Reformation und die Folgen“

Die interaktive Ausstellung zeigt anschaulich und in besonderer Ästhetik die Umbrüche des 16. Jahrhunderts. Sie umfasst bis zu 30 Poster im Format DIN A1.

Kostenlos ausleihbar über das Projektbüro.

## „Lutherbilder aus sechs Jahrhunderten“

Die Präsentation zeigt 40 Lutherbilder aus dem öffentlichen, kirchlichen und häuslichen Raum und bietet dazu erklärende Begleittexte.

Kostenpflichtig über das Zentralarchiv:  
Telefon: 06232 667-182/282, [archiv@ev-kirchepfalz.de](mailto:archiv@ev-kirchepfalz.de)

## „Von Heidelberg nach Leuenberg.“

Bibliothek und Medienzentrale (BMZ) der Evangelischen Kirche der Pfalz, Roßmarktstraße 4, Speyer

## Die Angebote

Im Festjahr konnten von Seiten der Landeskirche erfreulicherweise einige bekannte Kulturschaffende und engagierte Expertinnen und Experten verpflichtet werden. Darum können Sie attraktive Veranstaltungen besuchen oder für ihr eigenes Programm in den Gemeinden – kostenfrei – buchen.

Auf der Homepage [www.kirchenunion-pfalz.de](http://www.kirchenunion-pfalz.de) sehen Sie alle Termine und Angebote.

Hier nur eine kleine Auswahl:

## Führungen

Wie sehen sie im Original aus, die geschichtsträchtigen Zeilen „muthig voran?“ War unsere Gemeinde etwa bei den ersten, die sich zusammentaten? Wie wurde damals gefeiert? Gabriele Stüber und Christine Lauer bieten im Zentralarchiv der Landeskirche Führungen an, zu den Quellen der Union. Die Protokolle der Generalsynode 1818, Augenzeugenberichte, Zeugnisse aus den Kirchengemeinden und anderes mehr. Auch auf der Homepage sind einige Quelltexte verlinkt und direkt abzurufen.

Mehr unter [www.zentralarchiv-speyer.de/service/archivpaedagogik](http://www.zentralarchiv-speyer.de/service/archivpaedagogik).

Mehr zu den Führungen und zur Anmeldung unter [www.zentralarchiv-speyer.de/service/fuehrungen/](http://www.zentralarchiv-speyer.de/service/fuehrungen/)

## Aufführungen

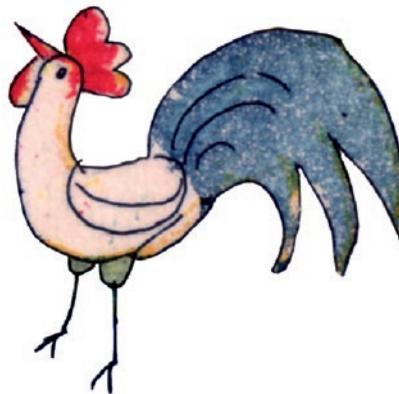
### „Verdrehte Gebete“

Theaterszene zur Union  
von Michael Bauer

Ein Theatermonolog Friedrichs des Weisen, gehalten im Jahr 2018.

Er war ein friedliebender Fürst: Friedrich der Weise. Nicht nur, dass er Martin Luther vor dem Tod bewahrte. Inmitten der Putins und Trumps seiner Zeit war er eine Art Hans Dietrich Genscher - ein Diplomat, der aus großem Wissen heraus den Ausgleich suchte.

Der Heimatpoet und Chawwerusch-Autor Michael Bauer hat ihn darum im Unionsjahr an Land geholt, geradewegs aus seinem Schlauchboot. Der Kurfürst von Sachsen wird von einer Elbflut aus dem Wittenberg des sechzehnten Jahrhunderts fortgerissen ins Meer, flugs hinein in die Gegenwart. Und zwar mitsamt seiner kuriosen Reliquiensammlung, darunter dem Daumen der Heiligen Anna.



In farbigen Bildern schildert er Szenen aus seinen und den nachfolgenden Zeiten und Gezeiten. Lacht den Papst aus, beklagt sich über seinen Schützling, den Reformator. Jammert über das Glaubenswirrwarr, die Gewalt, die durch die Reformation in die Welt kam. Auch in das Jahr 1818 schnuppert der sächsische Landesherr auf seiner Zeitreise hinein. Sogar in die Pfalz...

Die Szene wird in Chawwerusch-Mannier verständlich, unterhaltsam und mit Tiefsinn daher kommen. Sie bie-

tet Anknüpfungspunkte für Gespräche oder andere Formate. Die Theaterszene kann – je nach örtlicher Gegebenheit – textlich jeweils leicht variiert werden.

Schauspieler: *Stephan Wriecz*  
Autor: *Michael Bauer (Chawwerusch)*  
Regisseurin: *Eva Adorjan*  
Produktion: *NANO- Theater*

Mehr unter [www.bauer-pfalzlyrics.de](http://www.bauer-pfalzlyrics.de)  
und [www.nanotheater.de](http://www.nanotheater.de)

### Termine:

- » 24. Februar 2018, Kaiserslautern
- » 06. April 2018, Worms
- » 07. April 2018, NN
- » 08. April 2018, Gries
- » 31. August 2018, Landau
- » 01. September 2018, Neuhofen
- » 02. September 2018, Altenkirchen
- » 08. September 2018, Kaiserslautern, Festmeile
- » 12. Oktober 2018, Bad Dürkheim

- » 13. Oktober 2018, Weingarten
- » 14. Oktober 2018, Dekanat Kaiserslautern

Genauere Veranstaltungsorte und Uhrzeiten unter [www.kirchenunion-pfalz.de](http://www.kirchenunion-pfalz.de)

Weitere Aufführungen und Buchungen nach Absprache mit dem Projektbüro.

### „aber bitte mit ohne“

#### Kabarett zur Macht des Wortes

Ausgezeichneter Kabarettist Martin Zingsheim

Ein junger Mann des Wortes, mit frecher, schneller Zunge und flinken Fingern über den Tasten. Mehrfach ausgezeichnet und mit einer ausgezeichneten Bühnenshow bietet sein

neues Programm sicher Anhaltspunkte zur Diskussion und zieht Publikum an.

„aber bitte mit ohne“ Heutzutage ist Verzicht der wahre Luxus. Echte Teilleistungs-Asketen verzichten eigentlich auf alles: Fleisch, Laktose, Religion und vor allem eine eigene Meinung. Einfach loslassen. Auch Martin Zingsheim hat sich frei gemacht. Ein Mann. Ein Mikro. Keine Pyrotechnik. Denn alles was Du hast, hat irgendwann Dich. Und Relevanz braucht keine Requisiten.

Martin findet in „aber bitte mit ohne“ gleich eine ganze Menge Wahnsinn, auf den man sofort verzichten könnte: Kundenrezensionen, Terrorismus-Experten, Tierfreunde, Hobbypsychologen, Online-Petitionen und glutenfreie Sprühsahne. Nur auf eines sollten Sie niemals verzichten: nämlich ins Theater zu gehen!

Martin Zingsheim, mit Auszeichnungen überhäufte Comedian aus Köln, präsentiert sein brandneues Stand-up-Programm, in dem er wie kein Zweiter

sprachlich brillante Komik und rasante Gags mit kritischer Tiefenschärfe zu verbinden weiß. Zingsheim ist wie Philosophie, nur mit Witzen statt mit Fußnoten. Dadurch wird's auch deutlich lustiger.

Mehr unter [www.birgitsoell.de/martin-zingsheim/](http://www.birgitsoell.de/martin-zingsheim/) und [www.zingsheim.com](http://www.zingsheim.com)

#### Termine:

- » Freitag, 11. Mai 2018, Edenkoben
- » Samstag, 12. Mai 2018, Bad Bergzabern

Genauere Veranstaltungsorte und Uhrzeiten unter [www.kirchenunion-pfalz.de](http://www.kirchenunion-pfalz.de)

### „Blassportgruppe“

**Brass-Event zum Festwochenende**  
Blechmusik ohne Bierzeltgeruch

Innerhalb der Brass-Welle ist die Blassportgruppe ein Tsunami: eine mitreißend schräge Show. Satire, Chanson, Walzer und Rockmusik treffen auf Blechbläser. Das zehnköpfige Ensem-

ble umschiff und überspielt alle Genre-Grenzen. Höhepunkte ihrer Auftritte sind etwa Coverversionen der Münchner Freiheit, Rio Reisers „Junimond“ oder eine furiose Interpretation von Rimski-Korsakows „Hummelflug“.

Die Brassband aus Mannheim ist inzwischen weit mehr als ein Geheimtipp. Mit einer zärtlichen Kampfansage an die volkstümliche Blasmusik beschreiten sieben Bläser, zwei Trommler und Sänger Patrick Kukwa einen eigenen musikalischen Weg. In weitem Bogen drücken sie sich um Dixieland oder Marschmusik.

Seriosität trifft auf Satire, brachialer Big-Band-Sound auf Gänsehautflair, deutsches Liedgut auf Jazz, Michael Jackson auf Johannes Brahms. Das alles wird verpackt in ausgetüftelten Arrangements und virtuos dargeboten von zehn Persönlichkeiten, die neben ihren musikalischen Qualitäten auch den Schalk im Nacken haben.

„Die Blassportgruppe ist einzigartig und wenig konventionell – so etwas

erlebt der Zuschauer nur sehr selten. Was hier passiert, ist hohe Kunst abseits der spröden Medienlandschaft.“ (Die Rheinpfalz)

*Alex Phug (Gesang)*  
*Christoph Moschberger (Trompete)*  
*Alex Hartmann (Trompete)*  
*Felix Fromm (Posaune)*  
*Johannes Goltz (Posaune)*  
*Axel Müller (Tenorsaxophon)*  
*Sven Pudil (Barisaxophon)*  
*Jochen Welsch (Sousaphon)*  
*Christian Huber (Snaredrum & Percussions)*  
*Hering Cerin (Bassdrum)*

Mehr unter [www.blassportgruppe.de](http://www.blassportgruppe.de)

#### Termin:

» 8. September 2018 Kaiserslautern

Bühnenprogramm zum Festwochenende

Genauere Veranstaltungsorte und Uhrzeiten unter [www.kirchenunion-pfalz.de](http://www.kirchenunion-pfalz.de)

## Siegel der Evangelischen Kirche der Pfalz



## Musikalisches

### „Mutig voran singen“

#### Volkslieder und Volkes Stimme

Liedermacher Fritz Baltruweit  
Pfarrerin Mechthild Werner

Ein Theatermonolog Friedrichs des Weisen, gehalten im Jahr 2018.

Die Reformation war nicht denkbar ohne Volkes Stimme und volkstümliche Lieder, wie sie besonders Martin Luther neu vertextet hat, sozusagen gecovert.

Auch die Kirchenunion war im Zusammenklang der reformierten und lutherischen Singtradition eine klingende Bewegung. Fritz Baltruweit präsentiert mit seiner Studiogruppe und im bewährten Duo mit Pfarrerin Mechthild Werner Musikalisches, Hintergründiges und Heiteres im Kirchentagsformat. Und kräftig mitgesungen wird hoffentlich auch...

Der Liedermacher und Pastor Fritz Baltruweit ist bekannt von Kirchentagen, Rundfunksendungen und Fernsehgottesdiensten. Einige seiner Lieder wie

„Gott gab uns Atem“ sind in das Evangelische Gesangbuch und auch in das neue katholische Gesangbuch „Gotteslob“ aufgenommen worden. Gemeinsam mit Mechthild Werner gestaltet er seit vielen Jahren die beliebten Kurzandachten zum Abschluss langer Kirchentagsabende.

*Fritz Baltruweit (Gitarre/Gesang)*  
*Konstanze Kuß (Harfe)*  
*Valentin Brand (Piano/Keyboard)*  
*Sebastian Brand (Bass)*  
*Sebastian Frank (Percussion, Schlagzeug)*  
*Mechthild Werner (Moderation, Texte)*

Mehr unter  
[www.studiogruppe-baltruweit.de](http://www.studiogruppe-baltruweit.de)

#### Termine:

- » Freitag, 25. Mai 2018, Gries
- » Samstag, 26. Mai 2018, Barbelroth-Kappellen-Drusweiler
- » Sonntag, 27. Mai 2018, Dekanat An Alsenz und Lauter
- » Freitag, 26. Oktober 2018, Bad Bergzabern

- » Samstag, 27. Oktober 2018, Altkirchen
- » Sonntag, 28. Oktober 2018, Kaiserslautern

Genauere Veranstaltungsorte und Uhrzeiten unter [www.kirchenunion-pfalz.de](http://www.kirchenunion-pfalz.de)

### „Jazz wird's geistlich“

#### Gesangbuch goes Jazz

Amuse Geule mit Maurice Croissant

Er ist ein Energiebündel nach Noten: Maurice Antoine Croissant. Der Popkantor der Landeskirche, Bezirkskantor

in Pirmasens und leidenschaftlicher Jazzer reißt Musiker wie Musikkritiker mit. Ob er tausende Sängerinnen und Sänger dirigiert wie beim Popatorium Luther oder eins seiner kleineren Ensembles wie „Amuse Geule“ - die „Gau-menfreude“ und Ohrenfreude ist stets spürbar. Auch in seinem Programm „Jazz wird's geistlich“.

Zu hören sind bekannte Gesangbuchlieder in unbekanntem, harmonischen Gewand. Die Alle Neuarrangements zu „Nun jauchzt dem Herren alle Welt“, „Wunderbarer König“, „Hilf Herr, meines Lebens“ oder „Ist Gott für mich so trete“,

stammen aus der Feder von Croissant. Es erwartet Sie ein Abend der Klassiker, der sich ungemein modern anhört.

Das Jazz-Ensemble „Amuse Gueule“ wurde im Jahr 2000 gegründet und widmete sich von Anfang an neben der Aufführung der Standards wie Green Dolphin Street, Someday my prince will come oder Lullaby of birdland der beschwingten Wiedergabe von Chorälen aus dem Evangelischen Gesangbuch.

*Amuse Geule:*

*Alena Möller (Gesang)*

*Sandra Scheurer-Weick (Saxophon)*

*Patrik Steinbacher (Gitarre)*

*Maurice A. Croissant (Piano)*

*Steffen Weick (E-Bass)*

*Jörg Mattern (Schlagzeug)*

**Termine:**

- » Samstag, 5. Mai 2018, Altenkirchen
- » Samstag, 11. August 2018, Edenkoben

Genauere Veranstaltungsorte und Uhrzeiten unter [www.kirchenunion-pfalz.de](http://www.kirchenunion-pfalz.de)

Neben der beständigen Chorarbeit stehen bei Kantor Croissant auch Projektarbeit und Auftritte mit öffentlichen „Spontanhören“, sogenannten Flashmobs auf dem Programm. Nach einem Flashmob im Reformationsjahr wird es auch im Unionsjahr einen kurzen musikalischen „Auflauf“ in Pirmasens geben. Seien Sie dabei!

### Singing Union

#### Flashmob

Am Samstag, 11. August um 11 Uhr Pirmasens, Exerzierplatz vor dem Rathaus

### „Blueswolf“

**Blues gegen den Weltuntergang**  
Gitarrenpoet Wolfgang Schuster

Die Gitarre des „Blueswolf“ heult, winselt, lacht und singt, manchmal auch mit ihm gemeinsam. Wolfgang Schuster zählt seit den 1970er Jahren vor allem im südwestdeutschen Raum zu den herausragenden Vertretern der Blueszene. Er ist in Funk und Fernsehen

präsent und hat zahlreiche Tonträger veröffentlicht.

Zeitgleich mit seinem 2015 erschienenen Silberling „Blueswolf“ veröffentlichte Schuster die in den Medien vielbeachtete CD „Weltuntergangsb Blues“, zusammen mit der im Februar 2016 tragischerweise verstorbenen Blues- und Rock-Ikone Hans Reffert und dem „Heimatpoeten“ Michael Bauer.

Die Zeitschrift „Jazzpodium“ widmete ihm im Februar 2016 einen Artikel mit der Überschrift „Begnadeter ernsthafter Poet und überzeugender Bluesmusiker“, und die BAZ nennt ihn „eine Blueslegende“.

Neben seinen Solo-Gigs und Auftritten mit seiner Band (an den Drums Ringo Hirth) ist Wolfgang Schuster auch mit mehreren Duos unterwegs. Darüber hinaus teilt sich der „Blueswolf“ bei Sessions regelmäßig die Bühne mit prominenten Vertretern des Genres wie Timo Gross, Marion La Marché, Armin Rühl oder Jim Kahr.

Im Unionsjahr lässt er seinen Blues durch Kirchen und Gemeindehäuser klingen.

Mehr unter [www.wolfgangschuster.com](http://www.wolfgangschuster.com)

**Termine:**

- » Freitag, 22. Juni 2018, NN
- » Samstag, 18. August 2018, Miesau

Zu buchen nach Absprache mit dem Projektbüro.

Genauere Veranstaltungsorte und Uhrzeiten unter [www.kirchenunion-pfalz.de](http://www.kirchenunion-pfalz.de)

### „Jens Bunge & Uli Wagner“

#### Duoharmonie

Mundharmonika und Gitarre

Er ist Pfälzer Pfarrer und war stets der Junge mit der Mundharmonika: Jens Bunge. Gemeinsam mit dem Gitarristen und „Seelenverwandten“ Uli Wagner tritt er seit 1996 im Duo auf. Das Repertoire reicht von Jazz und lateinamerikanischen Bossa Nova-Rhythmen über

Interpretationen der Beatles oder Sting bis hin zu konzertanten Eigenkompositionen.

Dabei besticht die Virtuosität des musikalischen Globetrotters Jens Bunge, dessen Mundharmonika schon auf allen Kontinenten erklang, ebenso wie die einfühlsame Spielweise Uli Wagners auf den verschiedenen Gitarren. Ihre Musik schafft Atmosphäre. Sie setzt Gefühle frei, mal fröhlich, mal nachdenklich und verträumt.

„Bunge und Wagner sind den stillen Träumen und der leisen Phantasie ergeben. Sie erinnern sich auch an Bach, präludieren mit eleganten Ornamenten, lassen die Harmonikamelodie wie einen Cantus firmus darüber schweben, bemächtigen sich im swingenden Salon Duke Ellingtons Ideen, schlendern wie schmunzelnde Harlekine über die Place Tetre in Paris“ (Die Rheinpfalz)

Das Duo Bunge & Wagner begleitet Gottesdienste, Lesungen, oder Ausstellungen und gibt Konzerte in Kir-

chen, Clubs oder auf Festivals. Konzertreisen führten die Beiden bereits nach Italien, Polen, Hongkong, Singapur und Malaysia.

Im Unionsjahr reisen Sie auf Anfrage durch die heimatische Pfalz.

Mehr unter [www.jazzpages.com](http://www.jazzpages.com)

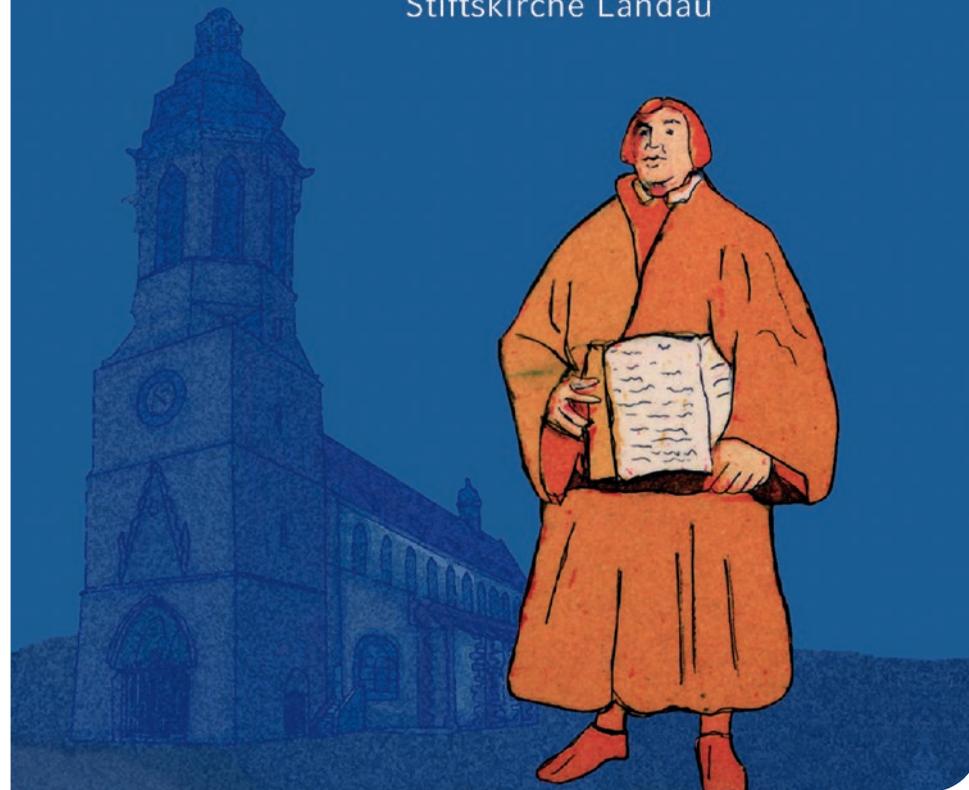
#### Termine:

- » Samstag, 14. April 2018, Altenkirchen
- » Samstag, 28. April 2018, NN
- » Samstag, 2. Juni 2018, NN

Zu buchen nach Absprache mit dem Projektbüro.

Genauere Veranstaltungsorte und Uhrzeiten unter [www.kirchenunion-pfalz.de](http://www.kirchenunion-pfalz.de)

## Lutherdenkmal Stiftskirche Landau



## Ein Orchesterinstrument

### Zwei Orgelkonzerte

Mit LKMD Gunter Kennel

Er ist ein Mann des Wortes und der Musik, Pfarrer und Organist zugleich: Gunter Kennel. Geboren und aufgewachsen in der Westpfalz bekleidet er seit 2002 das Amt des Landeskirchenmusikdirektors der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz.

Von 1992-2002 war Gunter Kennel in Berlin-Kreuzberg als Kirchenmusiker an der Passionskirche und der Kirche Zum Heiligen Kreuz tätig. Derzeit spielt Kennel als Landeskirchenmusikdirektor an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Gottesdienste und Konzerte.

Als Konzertorganist und Dirigent blickt er auf eine lange Erfahrung im In- und Ausland zurück und gastierte in zahlreichen europäischen Ländern sowie in Israel, Südafrika und den Vereinigten Staaten. Ferner hat Gunter Kennel bei zahlreichen CD-, Fernseh- und Rundfunkproduktionen mitgewirkt. Er be-

schäftigt sich mit den theologischen Dimensionen von Musik, hat einige Lehraufträge in Berlin und ist derzeit Vorsitzender der Ständigen Konferenz für Kirchenmusik, dem kirchenmusikalischen Beratungsgremium des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

Neben seinen zahlreichen Aufgaben gibt er das Orgeln nicht auf. Im Unionsjahr spielt er in seiner Heimat-Landeskirche. Ein besonderer Hörgenuss.

#### Termine:

- » Samstag, 28. April 2018, Römerberg
- » Sonntag, 29. April 2018, Miesau

Genauere Veranstaltungsorte und Uhrzeiten unter [www.kirchenunion-pfalz.de](http://www.kirchenunion-pfalz.de)

## „Union-Dance-Floor“

### Mutig voran tanzen

Mit DJ Olde

Als frühes Mitglied beim "MGV 1860 Schifferstadt" war er offenbar bestens

ausgebildet für seine Musikkarriere. Von der Basis Schifferstadt aus jettet er inzwischen um die halbe Welt und macht die Nacht zum Tag: DJ Olde, alias Jannis Schreiner, ist ausgeschlafener It-Mann der Landeskirche und zugleich prominenter Scheibenaufleger und Musikproduzent.

Als Diskjockey reitet er seit zehn Jahren auf einer Erfolgswelle und sorgt für gute Stimmung in deutschen und europäischen Clubs. BigFM-Mann Olde steht zudem für SENTINEL SOUND, eine Dancehall Formation am Mikrofon. Als Mr. Upside Down stellt er manches und manche auf den Kopf. Mit einem Mix aus Black Beats, Hip Hop, Dancehall, Electro, World-Bass und Chart-Tracks kann er sich jedem Publikum anpassen und macht Menschen von Stuttgart bis Kingston Beine - zum Tanzen.

Nach einer Dancenight zum Reformationsjahr 2017 in der Gedächtniskirche Speyer wartet DJ Olde im Unionsjahr 2018 auf Tanzwütige im „Union-Dance-Floor“. Nicht verpassen! Save the date.

Mehr unter [www.djolde.com](http://www.djolde.com)

#### Termine:

- » Freitag, 20.04. in NN
- » Freitag, 18.05. in NN

Zu buchen nach Absprache mit dem Projektbüro.

Genauere Veranstaltungsorte und Uhrzeiten unter [www.kirchenunion-pfalz.de](http://www.kirchenunion-pfalz.de)

## Das Trio Randschwingung

### Rock und Pop vom Feinsten

Von Reiser zu Lindenberg

Sie rocken und schwingen, mit starken Stimmen und zarten Saiten - „Randschwingung“. Das Trio aus Neustadt-Hambach besteht mit Britta Benker und Daniela Frank aus zwei stimmgewaltigen Sängerinnen sowie dem Gitarristen Markus Frank. Die Band hat sich vor allem der eigenen Interpretation deutscher Rock- und Pop-songs verschrieben, spielt aber auch Selbstkomponiertes.

Ihr Programm spannt einen Bogen von Annett Louisan über Rio Reiser bis hin zu Udo Lindenberg und lässt Raum, altbekannte Songs wieder neu zu entdecken, sowie mit weniger gängigen Titeln Neuland zu erobern. Mal augenzwinkernd, mal sentimental erzählen die Texte von den großen und kleinen Sorgen und Geschichten des Alltags, die uns alle umtreiben.

Die Songs werden belebt durch den abwechselnden und zweistimmigen Gesang der beiden Frontfrauen, stets umrahmt von gefühlvollem Gitarrenspiel.

Im Unionsjahr können die Drei an zwei Terminen gebucht werden. Sie begleiten Lesungen, Veranstaltungen oder Gottesdienste.

#### Termine:

- » Samstag, 16. Juni 2018, NN
- » Samstag, 18. August 2018, NN

Zu buchen nach Absprache mit dem Projektbüro.

Genauere Veranstaltungsorte und Uhrzeiten unter [www.kirchenunion-pfalz.de](http://www.kirchenunion-pfalz.de)

### Thematisches

Ob Vorträge oder Predigten, historische oder aktuelle Themen: Eine Auswahl an Referentinnen und Referenten wartet auf Ihre Anfrage.

Alle Angebote unter [www.kirchenunion-pfalz.de](http://www.kirchenunion-pfalz.de)

[Zu buchen über das Projektbüro.](#)

## MIT NEHMEN

### zu blättern und lesen

*Einige Bände und Broschüren geben einen ersten Überblick ins Thema:*

**Schwerpunktheft INFORMATIONEN, 3/4 2017**

Einige aktuelle Basistexte und aktuelle Anregungen. Zu beziehen über das Projektbüro. Und Download unter:

[www.evkirchepfalz.de/fileadmin/public/internet/03\\_dokumente/Informationen/INFO\\_Nr\\_153-154.pdf](http://www.evkirchepfalz.de/fileadmin/public/internet/03_dokumente/Informationen/INFO_Nr_153-154.pdf)

**„muthig voranzuschreiten.“**

Ein Aufsatzband zur Geschichte der Evangelischen Kirche der Pfalz. Neuaufgabe zum Unionsjahr.

Download unter:  
[www.evkirchepfalz.de/fileadmin/public/internet/03\\_dokumente/Publikationen/broschuere\\_muthig\\_voranzuschreiten.pdf](http://www.evkirchepfalz.de/fileadmin/public/internet/03_dokumente/Publikationen/broschuere_muthig_voranzuschreiten.pdf)

Dekan Markus Jäckle

In „1818 – 2018 - 200 Jahre Jubiläum Pfälzer Kirchenunion“, Folder Ev. Dekanat Speyer

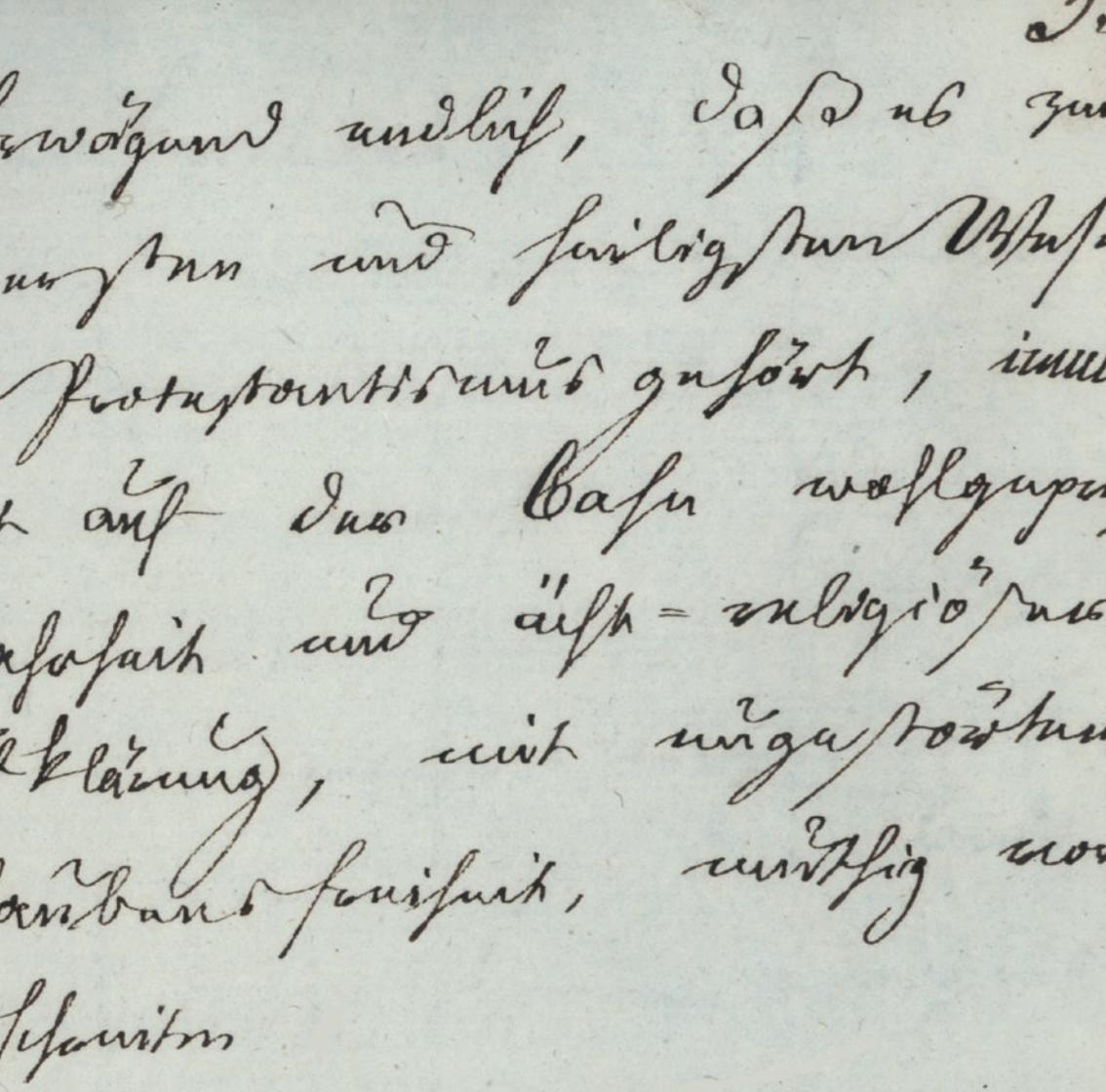
Download unter [www.kirchenunion-pfalz.de](http://www.kirchenunion-pfalz.de)

Vielfältiges zur Einheit: Die Bibliothek und Medienzentrale der Evangelischen Kirche der Pfalz (BMZ) in Speyer verfügt über eine große Anzahl Bücher und Medien zur Kirchenunion, die kostenfrei entleihbar sind. Eine ausführliche Liste der Materialien finden Sie unter [www.kirchenbibliothek.de](http://www.kirchenbibliothek.de) > Themenhefte.

Hier eine kleine Auswahl:

### Neuerscheinungen

*Bonkhoff, Bernhard H.*, „Muthig voranzuschreiten – Beiträge zum 200. Jubiläum



der Kirchenunion in der Pfalz" Conte-Verlag, St. Ingbert, 2017

**Bonkhoff, Bernhard H. (Hrsg.):** Die Anfänge der Reformation in der Pfalz, Beiträge zum 500. Jubiläum des Thesenanschlags, Conte Verlag, St. Ingbert, 2. Auflage 2017

Cherdron, Eberhard: „... erkennt keinen anderen Glaubensgrund noch Lehrnorm als allein die heilige Schrift“. Die pfälzische Unionskirche und ihr Bekenntnis. Speyer 2017.

### Union Evangelischer Kirchen

**Amt der Union Evangelischer Kirchen (Hg.):** Gemeinsam evangelisch - 200 Jahre lutherisch-reformierte Unionen in Deutschland, Hannover 2016

**Michael Beintker (Hg.):** Kirchengemeinschaft leben und gestalten - ein Votum des Theologischen Ausschusses der Union Evangelischer Kirchen in der EKD (UEK) Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Theologie 2016,

**Iselin Gundermann (Hg.):** Evangelische Kirche der preußischen Union 1817-2003. Ein Text- und Bildband. Berlin, Evangelisches Zentralarchiv Speyer 2013

### Union der Landeskirche

**Müller, Johannes:** Die Vorgeschichte der Pfälzischen Union. Eine Untersuchung ihrer Motive, ihrer Entwicklung und ihrer Hintergründe im Zusammenhange der allgemeinen Kirchengeschichte, Witten 1967.

**Benrath, Gustav Adolf:** Die Entstehung und der Charakter der pfälzischen Kirchenunion 1818. In: Ders., Reformation – Union – Erweckung. Beispiele aus der Kirchengeschichte Südwestdeutschlands. Hrsg. v. Klaus Bümlein u.a., Göttingen 2012, S. 165-181

**Bonkhoff, Bernhard H.:** Geschichte der Vereinigten Protestantisch-Evangelisch-Christlichen Kirche der Pfalz. Bd. 1: 1818-1918. St. Ingbert 2016. Zur Union: S. 1-57.

**Himmighöfer, Traudel:** Die evangelische Kirche der Pfalz in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. In: „auf ewige Zeiten zugehören“. Die Entstehung der bayerischen Pfalz 1816. Hrsg. von Lenelotte Möller u.a. Ubstadt-Weiher 2016, S. 173-181.

**Protestantisch – Evangelisch – Christlich.** Werden und Profil unserer pfälzischen Kirche. Eine Ausstellung zum 175-jährigen Jubiläum der Pfälzischen Kirchenunion 1818-1993. Ausstellungskatalog. Hrsg. v. Werner Schwartz u.a. Kaiserslautern 1993.

**Scherer, Karl:** Zum Verhältnis Pfalz-Bayern in den Jahren 1816-1848. In: Die Pfalz und Bayern 1816-1956. Hrsg. v. Hans Fenske. Speyer 1998, S. 9-40.

**Vielfalt in der Einheit.** Theologisches Studienbuch zum 175-jährigen Jubiläum der Pfälzischen Kirchenunion. Hrsg. v. Richard Ziegert. Speyer 1993

## Quellen

Text der Unionsurkunde: Auf der Startseite der Bibliothek und Medienzentrale verlinkt. Unter: [www.kirchenbibliothek.de](http://www.kirchenbibliothek.de)

Quellenbuch zur Pfälzischen Kirchenunion und ihrer Wirkungsgeschichte bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Hrsg. v. Landeskirchenrat der Evangelische Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche), Speyer 1993

## Themen

**Bümlein, Klaus:** Johann Friedrich Buntenschon (1764–1842). In: Pfälzer Lebensbilder. Hrsg. v. Hartmut Harthausen. Bd. 8. Speyer 2014, S. 45–79

**Cherdron, Eberhard:** „... erkennt keinen anderen Glaubensgrund noch Lehrnorm als allein die heilige Schrift“. Die pfälzische Unionskirche und ihr Bekenntnis. Speyer 2017.

**Löbl, Hans Georg:** Der erste Katechismus der pfälzischen Unionskirche 1821-1853. Freiburg i.B. 1970.

**Prof. Dr. Irene Dingel** „Den Glauben ins Leben ziehen ...“. Der Heidelberger Katechismus als Handbuch des christlichen Lebens und konfessionelle Neuordnung

**Landgraf, Michael, Ursinus erzählt.** Über die Zeit der Reformation, den Heidelberger Katechismus und die Fragen des Lebens.

**Michael Landgraf,** Evangelisch - was heißt das?. 10 Grundgedanken. Mit Bildern von Gerhard Hofmann. Stuttgart: Calwer Verlag ; Speyer: Verlagshaus Speyer, 2016 (s. auch als Ausstellungsbuchbar)

**Müller, Johannes:** Die Bekenntnisfrage in der pfälzischen Unionskirche. In: BPfKG 28 (1961), S. 123-174.

**Müller, Johannes:** Zum Abendmahlsverständnis der pfälzischen Unionskirche. In: BPfKG 27 (1960), S. 36-52. 89-116.

**Stoll-Rummel, Ute E.:** Das pfälzische Unionsgesangbuch von 1823. Entstehung und theologisches Profil. In: BPfKG 61 (1994), S. 45 -81.

**Schnauber, Sonja:** Georg Friedrich Wilhelm Schultz (1774-1842). Mitbegründer der pfälzischen Union von 1818 Speyer 1987 (VVPfKG 13)

## Kirchenbau

**Räume lesen:** Streifzüge durch evangelische Kirchen der Pfalz / Steffen Schramm (Hrsg.). In Zsarb. mit dem Forum Kunst und Kirche im Institut für Kirchliche Fortbildung der Evangelischen Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche) Landau, 2008

**175 Jahre pfälzische Kirchenunion.** In: Der Turmhahn 37 (1993),

**Etwa: Der Kirchenbau nach der Union.** Zur Geschichte der Unionsbilder in der Dreifaltigkeitskirche zu Speyer. Die Väter der Union.

**Begehbare Bilderbibel**, Die Emporenbilder der Dreifaltigkeitskirche in Speyer, Christiane Brodersen, Thomas Kleiner, Lenelotte Möller, Kartoffeldruck-Verlag Speyer, 2011

**Festschrift „Dreihundert Jahre Dreifaltigkeitskirche Speyer“** (552 Seiten) ist Band Nr. 33 der Veröffentlichungen des Vereins für Pfälzische Kirchengeschichte. Herausgeber sind Klaus Bümlein, Christiane Brodersen und Christine Lauer. Ludwigshafen, Lux-Verlag, 2017.

**Predigtreihe zu den Emporenbildern** „Ansichten und Einsichten“, Hrg. Bauverein Dreifaltigkeitskirche, Verlags- haus Speyer, 2013

## zu hören und sehen

### Illustration: „Unionsbild“ von Gerhard Hofmann

Eine eigens geschaffene Farbradierung des renommierten Neustadter Künstlers Gerhard Hofmann zum Jubiläum.

Es rückt Lambrecht, Kaiserslautern, das Hambacher Schloss und andere Orte eng zusammen und vereint eindrücklich die Pfälzer (Kirchen-)Geschichte.

Das Bild ist zu beziehen über das Projektbüro zum Preis von 160 Euro (120 Euro ohne Rahmen).

Die schicke Radierung ist geeignet auch als Impuls für den Einstieg ins Thema oder in eine Predigt. Anregungen zu den einzelnen Motiven finden Sie unter [www.kirchenunion-pfalz.de](http://www.kirchenunion-pfalz.de)

### Unionsfilm: „Mutig voran. Aus dem Tagebuch einer Landeskirche.“

Der freie Filmemacher Bernd Schmitt (SWR und „Pfalz bewegt“) stürzte sich mutig voran in Archivmaterial aus dem kirchlichen Leben, seit die Bilder laufen lernten. Der Film steht für schulische und gemeindliche Zwecke zur Verfügung.

Siehe unter [www.kirchenunion-pfalz.de](http://www.kirchenunion-pfalz.de)

### Filmreihe: „Kirche-Pfalz-bewegt.“

An besonderen Orten oder Kirchen werden relevante Themen der Reformation und Union (in Kirche und Gesellschaft) beispielhaft angerissen. Etwa Ökumene, Toleranz, Musik, protestantisch sein... Eine mehrteilige Reihe mit Kurzfilmen analog zu „Pfalz-bewegt.“ Die Beiträge werden unregelmäßig erscheinen und über Homepage und soziale Netzwerke verbreitet.

Siehe unter [www.kirchenunion-pfalz.de](http://www.kirchenunion-pfalz.de)  
Siehe unter [www.facebook.com/evkirchepfalz](https://www.facebook.com/evkirchepfalz)

### CD-Rom: Die Pfälzische Kirchenunion

Kurtzweil, Rita, Speyer, Evangelische Kirche der Pfalz 2008,

Ausleihbar in der Medienzentrale [www.kirchenbibliothek.de](http://www.kirchenbibliothek.de)

### CD-Rom: Pfälzische Kirchengeschichte multimedial

Himmighöfer, Traudel und andere, Ubstadt-Weiher 2003.

Ausleihbar in der Medienzentrale [www.kirchenbibliothek.de](http://www.kirchenbibliothek.de)

### Hörbild: „Der G-Code“

Reformation zum Hören, mit den Augen der Frauen. War Martin Luther ein Feminist? Welche Rolle spielte Katharina von Bora? Und wie können wir heute reformatorisch von Gott sprechen? Antworten auf diese und andere Fragen gibt ein reformatorischer Hörweg, der in fünf Stationen Themen der Reformation behandelt.

Direkt abrufbar unter <http://www.g-code.de>

# KONTAKT

## Reformations- und Unionsjubiläum

### Projektbüro

Kerstin Herrmann

Domplatz 5  
67346 Speyer

Telefon 06232 667-148  
Mo – Fr von 9 – 13 Uhr

reformation-union@evkirchepfalz.de  
kerstin.herrmann@evkirchepfalz.de

### Projektleitung

Pfarrerin Mechthild Werner  
mechthild.werner@evkirchepfalz.de

### Projektplanung

Simone Saenger-Herber und  
David Rombach  
projektplanung@evkirchepfalz.de

### Reformations- und Unionsbeauftragter

Kirchenrat Wolfgang Schumacher  
Leitung Öffentlichkeitsreferat  
reformation-union@evkirchepfalz.de



## Impressum

### MITmachenMUTmachen - Anstöße. Angebote. Aktionen.

Ein Lese- und Ideenheft zum Jubiläum 200 Jahre Pfälzer Kirchenunion

**Herausgeber:** Landeskirchenrat der Evangelischen Kirche der Pfalz  
(Protestantische Landeskirche) - Projektbüro „Reformation-Union“

Wolfgang Schumacher

**Texte und Redaktion:** Mechthild Werner

**Redaktion:** Wolfgang Schumacher (verantwortlich), Diana Vögeli

**Grafiken:** Gerhard Hofmann

**Fotos:** Rechte bei der Landeskirche

**Gestaltung:** ANTARES Werbeagentur GmbH

**Herstellung:** Kerker-Druck GmbH

Speyer 2018



200 JAHRE PFÄLZER  
KIRCHENUNION  
*Mutig voran.*